This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

600030631J

E. BIBL. RADCL.

1894 e

Die

ARACHNIDEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

Dr. CARL WILHELM HAHN.

Zweiter Band.

Mit sechs und dreissig fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1834.

Druck der Campeschen Officin.

Vorwort.

So viel als möglich werde ich von nun an den Wünschen des verehrten Recensenten, welche derselbe in den Berliner Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik, October 1833. Nr. 64, äusserte, nachzukommen suchen, und alle mir zu Gebote stehenden Kräfte aufbieten, diesem Werke diejenige Vollständigkeit zu geben, wie die Wissenschaft es heischt.

Ununterbrochen erscheint alle zwei Monate ein Heft, und es ist nicht zu fürchten, dass dieses, so wie meine übrigen Werke, jemals ins Stocken gerathen werde, wenn nicht der Tod selbst den Schluss macht.

Aussereuropäische Arachniden wären mir zum Abbilden und Beschreiben sehr willkommen, und ich bitte daher die Besitzer von dergleichen, mir sie unter der Addresse der C. H. Zeh'schen Buchhandlung dahier gütigst zu übersenden. Unverdorben und so wie ich sie erhalte, werde ich sie nach kurzer Zeit mit innigstem Dank wieder remittiren.

Nürnberg, im December 1833.

Der Verfasser.

Obige Zusicherung, dass alle zwei Monate ein Heft und also alle Jahre wenigstens ein Band (sechs Hefte) erscheinen wird, bestätiget die

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Tab. XXXVII. Fig. 96.

Phalangium Helwigii.

Helwich'sches Phalangium.

Der Körper länglichrund, dick, schwarz, fast glanzlos; die Fangzangen stehen auf langen gekörnten und gestachelten Stielen und sind abwärts gerichtet, gross wie Krebsscheeren gestaltet; die zwei letzten Glieder der Fühl- und Gangfüsse dünn und röthlich gelbbraun, mit äusserst feinen mikroskopischen Härchen besetzt.

Länge des Körpers 3, Linien.
Breite desselben 1 3/4 Linie.
Länge der Fangzangenstiele 2 Linien.
Länge der Fangzangen selbst 2 2/3 Linien.

Phalangium Helwigii, *Panz.* Fn. germ.

Vaterland. Deutschland. Ich fing ein Exemplar dieses seltenen und ausgezeichneten Thieres im Spessart unter der halblosen Rinde eines faulen Eichenstockes. Es lief äusserst behende und kneipte mit seinen Fangzangen heftig.

Fig. a. Zeichen der natürlichen Grösse.
Fig. A. Das ganze Thier von oben, vergrössert.
Fig. B. Stand der Augen.
Fig. C. Der Körper von der Unterseite, vergrössert.

Fig. D. Eine Fangzange, nebst dem Stiel, von der Seite, vergrössert.

Fig. E. Eine Fangzange, von vorne angesehen, vergrössert.

Tab. XXXVIII. Fig. 97.

Trogulus nepiformis.

Wasserwanzenförmiger Trogulus.

Erdgrau; länglich eiförmig, plattgedrückt, rauh, durch die Mitte des Körpers läuft oben der Länge nach ein erhöhter Kiel und drei dergleichen in die Quere; das zweite Paar Füsse ist das längste von allen.

Länge eines ausgewachsenen Thieres 6 Linien.

Breite des Hinterleibes 2 ¼ Linie.

Trogulus nepiformis, *Latr.* Syst. Crust. et Insect. I. Nr. 1. Tab. 6. Fig. 1.
Phalangium tricarinatum, *Linn.* Syst. Nat.
„ carinatum, *Fabr.* Ent. Syst.
Acarus nepiformis, *Scopal.* carn.

Vaterland. In verschiedenen Gegenden Deutschlands und Frankreich unter Steinen und altem Holze. Seine Bewegungen sind langsam.

Fig. a. Zeichen der natürlichen Grösse.

Fig. A. Das Thier von oben, vergrössert.

Fig. B. Stand der Augen.

Fig. C. Der Kopf und ein Theil des Unterleibes von unten, vergrössert.

Tab. XXXIX. Fig. 98.

Clubiona nutrix.

Grünleibige Sammtspinne.

Fresszangen und Vorderleib röthlichbraun; Hinterleib dunkler oder hellergrün, oben in der Mitte mit einem dunklen langen rautenförmigen Längsstreifen, welcher gewöhnlich hellgrün eingefasst ist; die Füsse fein behaart, grünlich oder gelbbräunlich.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 6 Linien.

Breite des Hinterleibes $1\frac{3}{4}$ Linien.

Clubiona nutrix. Ungulis nigris; thorace mandibulisque dilute rufescentibus; abdomine flavo-viridi, fascia longitudinali obscuriore. *Latr.* Syst. Crust. et Insect. Nr. 3. *Walk.* Tabl. des Aran.

Aranea nutrix. *Walk.* Fn. Paris. pag. 220. Nr. 67?

Vaterland. Deutschland und Frankreich. In hiesiger Gegend auf Hecken und Gebüschen, wo sie sich in von ihr zusammengesponnenen Blättern verborgen hält.

Die Fresszangen sind an der Spitze dunkel; die Brust ist glänzend röthlichbraun und der Hinterleib unten schwarz mit einer gelbgrünen Mittellinie; das erste Paar Füsse ist das längste von allen, das vierte Paar

übertrifft kaum das zweite, und das dritte Paar ist das kürzeste.

Das Männchen ist viel schlanker als das Weibchen, die Fühlfüsse sind vorne verdickt, die Gangfüsse länger und der Hinterleib viel schmäler, in der Bemalung aber ganz dem Weibchen gleich.

Augenstand wie Fig. B.

Tab. XXXIX. Fig. 99.

Clubiona punctata.

Punktirte Sammtspinne.

Fresszangen, Vorderleib, Fühl- und Gangfüsse braunroth, letztere mit schwarzen Punkten besetzt; Hinterleib eiförmig, grau, oben in der Mitte mit einigen ∧förmigen Zeichnungen und mehreren regelmässig gestellten schwarzen Punkten, an den Seiten und am After aber mit länglichen schwarzen Querflecken.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 5 Linien.

Breite des Hinterleibes 1 1/3 Linie.

Vaterland. Diese neue, noch unbeschriebene Art findet sich in den Umgebungen hiesiger Stadt auf Hecken, wo sie zwischen zusammengesponnenen Blättern auf Raub lauert. Sie ist nicht häufig.

Die glänzend braunrothen, behaarten Fresszangen sind oben mit zwei schwarzen Längsstrichen bezeichnet, öf-

ters aber fehlen diese; die Brust ist braunroth und glänzend; der Hinterleib ist heller oder dunkler aschgrau, unten ohne Zeichnungen und Punkte; die Fühl- und Gangfüsse sind fein behaart, die Schienen der letztern, und zwar die des dritten und vierten Paares, mit Borstenhaaren besetzt.

Das Männchen ist wie das Weibchen gezeichnet und gefärbt, nur ist das letzte Glied der Fühlfüsse sehr verdickt, die Gangfüsse länger und der Hinterleib schmäler und von dunklerer Grundfarbe, öfters ganz schwärzlich.

Augenstand wie Fig. B.

Tab. XL. Fig. 100.

Clubiona lapidicola.

Stein-Sammtspinne.

Fresszangen und Vorderleib röthlich; Hinterleib aschgrau; Füsse blassröthlich oder auch bräunlichgelb.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens fast 8 Linien.

Breite des Hinterleibes $2\frac{3}{4}$ Linien.

Clubiona lapidicola. Thorace mandibulisque palliderufescentibus; pedibus dilutioribus; abdomine cinerascentibus. *Latr.* Syst. Crust. et Insect. Nr. 1.

Vaterland. Deutschland und Frankreich. In gebirgigen Gegenden unter Steinen, wo sie sich an der untern Seite derselben in einem dichten, silberweissen, ge-

räumigen Gespinnste, das einem Säckchen gleicht, verborgen hält.

Die Augen sind weisslich, Stand wie Fig. B. Die Fresszangen behaart; die Brust röthlich und glänzend; der Bauch einfarbig grau; die Fühl- und Gangfüsse ziemlich stark behaart, die letztern mit einzeln stehenden steifen Borstenhaaren besetzt.

Das Männchen ist wie das Weibchen gefärbt, nur ist es kleiner, schwächer, und das letzte Glied der Fühlfüsse ist verdickt.

Tab. XL. Fig. 101.

Clubiona pallens.

Bleiche Sammtspinne.

Einfärbig, bleichgelblich mit sehr schwachen röthlichen Anflug; sehr fein behaart; die Augen schwarzbraun, glänzend.

Länge eines angewachsenen Weibchens $3\frac{1}{4}$ Linien.

Breite des Hinterleibes $1\frac{1}{2}$ Linie.

Vaterland. Zwischen zusammengesponnenen Blättern auf niedern Gebüschen entdeckte ich diese Spinne in hiesiger Nürnberger Umgebung, wo sie aber sehr sparsam vorkommt.

Augenstand wie Fig. C.

Männchen und Weibchen sind ganz gleich gefärbt, nur hat ersteres verdickte Endglieder an den Fühlfüssen.

Tab. XLI. Fig. 102.

Drassus melanogaster.

Schwarzbauchige Zellenspinne.

Die starken behaarten Fresszangen schwarzbraun, glänzend; der Vorderleib dunkelbraun; die Füsse etwas heller, die Schenkel röthlich; der Hinterleib oben mäusegrau, unten schwarz.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 8 Linien.

Breite des Hinterleibes $3\frac{1}{3}$ Linien.

Drassus melanogaster. *Latr.* Syst. Crust. et Insect. Nr. 1. *Walk.* Tabl. des Aran.

Vaterland. Frankreich und Deutschland, in gebirgigen Gegenden unter Steinen, wo die Spinne sich in einem silberweissen dichten Gespinnste verborgen hält. Der Eiersack des Weibchens, gewöhnlich an der Unterseite eines Steines befestiget, ist platt und hat die Grösse eines Zweigroschen-Stückes.

Das Weibchen ist kleiner, alle Körpertheile sind schlanker und das letzte Glied der Fühlfüsse ist verdickt.

Tab. XLI. Fig. 103.

Drassus montanus.

Gebirgs-Zellenspinne.

Fresszangen braunroth, wenig glänzend; Vorderleib oben mit kurzen Härchen besetzt, kastanienbraun, glanzlos; die Füsse hellröthlich; der langgestreckte Hinterleib hell mäusegrau.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens $5\frac{3}{4}$ Linien.

Breite des Hinterleibes fast $1\frac{3}{4}$ Linien.

Vaterland. An Bergabhängen, welche an der Sommerseite liegen, entdeckte ich diese bisher noch unbeschriebene Spinne bei Muggendorf im Bayreuthischen unter Steinen. Sie läuft ausserordentlich schnell.

Weibchen.

Die Fresszangen mässig gross, behaart, braunroth, mit wenigem Glanze.

Die Augen braunroth, stark glänzend.

Die Fühlfüsse hellröthlich, behaart, und mit mehreren steifen Borstenhaaren besetzt.

Der Vorderleib oben und unten mit kurzen Härchen besetzt, kastanienbraun.

Der langgestreckte Hinterleib oben hellmäusegrau, unten röthlichgrau, in der Mitte fast nackt.

Die Füsse ziemlich stark, hellröthlich, behaart und mit einzeln stehenden steifen längern Borstenhaaren besetzt.

Das Männchen ist kleiner, schlanker, und die letzten Glieder der Fühlfüsse sind wie gewöhnlich verdickt.

Tab. XLII. Fig. 104.

Lycosa Lynx.

Luchs-Wolfsspinne.

Fein behaart; Fresszangen und Vorderleib röthlich, letzterer vorne und an beiden Seiten mit mehreren schwärzlichen Zeichnungen; Fühl- und Gangfüsse heller röthlich, erstere mit schwärzlichen Längsstrichen, letztere mit gleichfarbigen Ringen; Hinterleib weissröthlich, oben schwärzlich mit zwei Reihen der Länge nach stehenden weisslichen Punkten.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 6 Linien.

Breite des Hinterleibes beinahe 2 Linien.

Vaterland. Nur erst drei weibliche Exemplare dieser schönen Spinne haschte ich in hiesiger Nürnberger Gegend auf sandigen Feldern im Monat Juli.

Weibchen.

Die Fresszangen stark, behaart, röthlich, glänzend.

Die Augen rothbraun, stark glänzend.

Die Fühlfüsse behaart, hellröthlich, jedes Glied mit zwei schwärzlichen Längsstrich'chen.

Der Vorderleib oben und unten mit feinen, anliegenden Härchen dicht besetzt; vorne stehen vorwärts

gerichtete Borstenhaare; die Gegend der Augen ist schwärzlich und an den Seiten sind mehrere schwärzliche Zeichnungen sichtbar; unten einfarbig röthlichweiss.

Der eiförmige Hinterleib filzartig mit sehr feinen Härchen dicht besetzt; oben schwärzlich mit zwei Reihen weisslicher Punkte der Länge nach bezeichnet; an den Seiten und unten einfarbig hellröthlichweiss.

Die Füsse stark fein behaart und mit einzeln stehenden steifen Borstenhaaren besetzt; hellröthlich, jeder Schenkel mit zwei breiten schwärzlichen Bändern, jedes Knieglied mit einem schwärzlichen Längsstrich, jedes der folgenden Glieder mit zwei, und jedes der vorletzten Glieder mit drei schwärzlichen breiten Bändern geziert, und endlich das letzte Glied nur an der Spitze schwärzlich.

Das Männchen kenne ich noch nicht.

Tab. XLII. Fig. 105.

Lycosa paludosa.

Sumpf-Wolfsspinne.

Vorderleib dunkelbraun mit einem Mittel- und zwei, einwärts etwas gezackten gelblichweissen Seitenstreifen; der Hinterleib oben schwärzlichbraun, am Vordertheil in der Mitte mit einem kurzen gelblichweissen Längsstrich und daneben und darunter mit mehreren Punkten von gleicher Farbe; unter diesen

aber stehen drei bis vier, an den Seiten breitere, in der Mitte schmälere Querlinien; die Fühl- und Gangfüsse bräunlichgelb mit schwarzbraunen Puncten und Bändern geziert.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 3 Linien.

Breite des Hinterleibes 1 Linie.

Vaterland. In Wäldern an sumpfigen Orten in hiesiger Umgebung gar nicht selten. Das Eiersäckchen des Weibchens hat 1 ½ Linie im Durchmesser und ist hellbräunlichweiss.

Die Fresszangen bleichbräunlich, behaart.

Die Augen braunroth, stark glänzend.

Die behaarten und mit einzeln stehenden steifen Haaren besetzten Fühlfüsse sind bräunlichgelb, jedes Glied am Ende mit einem schwarzbraunen Ring.

Vorderleib mit dicht anliegenden feinen Härchen filzartig bedeckt; dunkelbraun, aber mit einem gelblichweissen Mittelstreifen; die äusseren Seitenränder sind sehr schmal weisslich, dann schmal schwarzbraun, dann breiter mit einem einwärts etwas gezackten gelblichweissen Seitenstreifen geziert; die Brust ist schwarzbraun, mit grauen kurzen Härchen sparsam besetzt.

Der Hinterleib äusserst fein und dicht behaart, oben schwärzlichbraun mit einem kurzen gelblichweissen Strich in der Mitte des Grundes, an den Seiten und unter diesem Mittelstrich stehen mehrere gelblichweisse Punkte, dann darunter drei bis vier an den Seiten breitere und gegen die Mitte schmälere weissliche Querlinien; der fein behaarte Bauch in der Mitte ganz weiss, an den Seiten aber weisslichgrau.

Die Füsse fein behaart, mit eingemischten einzeln stehenden schwarzen Stachelhaaren, bräunlichgelb; die Schenkel und Knieglieder mit aus Punkten bestehenden, die übrigen Glieder aber mit ganzen schwarzbraunen Bändern geziert.

Das Männchen ist kleiner und hat verdickte Endglieder an den Fühlfüssen.

Tab. XLIII. Fig. 106.

Acrosoma *) hexacantha.

Sechsspitzige Stachelspinne.

Fresszange kurz, braungelb, glänzend; Augenstand wie Fig. B; Vorderleib kurz und breit, vorne mit einer Querfalte, braungelb, glänzend; die Fühl- und Gangfüsse verhältnissmässig stark und kurz, fein behaart, braungelb, glänzend; der Hinterleib viel breiter als lang, vorne etwas gerundet, mit acht in einer Linie stehenden augenförmigen Narben, unter welchen sich etwas tiefer noch vier dergleichen befinden, an beiden Seiten fast gerade abgestutzt, die Seitenräder fein gekerbt, an jeder Seitenecke oben und unten ein kurzer Dorn, nach dem After zu verengert und an beiden Seiten desselben steht ein kaum etwas längerer Dorn, oben und unten fein behaart, braungelb, glänzend.

Länge eines Weibchens 3 1/4 Linien.
Breite des Hinterleibes 5 Linien.

Aranea hexacantha. *Fabr.* Ent. Syst. II. pag. 417. Nr. 39.
Epeïra hexantha. *Walk.* Tabl. des Aran. pag. 66. Nr. 57.

Vaterland. Brasilien. Ich verdanke ein weibliches Exemplar der Güte des Herrn Dr. Perty zu München.

Anmerkung Die Abbildung von Sloane, Jamaica Tom. 2. Tab. 235. Fig. 4, ist sehr zweifelhaft, weil Fabricius solche sowohl bei dieser, als auch bei A. cancriformis anführt.

*) Herr Dr. M. Perty zu München, bildete aus denen mit Stacheln besetzten Epeïren die Gattung Acrosoma.

Tab. XLIII. Fig. 107.

Acrosoma sexspinosa.

Sechsstachelige Stachelspinne.

Vorderleib und Füsse rothbraun, letztere ziemlich stark behaart; Hinterleib lang, taschenförmig, hinten breiter als vorne und abgestutzt, gelblich, oben auf mit vier fast gerade aufwärts stehenden dünnen, und am Ende (an jedem Ecke) mit zwei dicken hornartigen braunrothen Stacheln besetzt.

Länge (ohne die Hinterstacheln) 5 Linien.
Länge der Hinterstacheln 2 1/4 Linien.

Vaterland. Brasilien.

Abgebildet nach einem trockenen Exemplar, das sich in der Sammlung des Herrn Jac. Sturm dahier befindet.

Weibchen.

Die Fresszangen nicht sehr stark, niedergebogen, braunroth, glänzend, mit Haaren ärmlich besetzt.

Die (acht) Augen (Fig. C.) dunkelbraun, stark glänzend.

Die Fühlfüsse rothbraun, mit gleichfärbigen Haaren besetzt.

Der Vorderleib vorne fast so breit als hinten, rothbraun, glänzend.

Der Hinterleib lang, am Ende breiter als vorne, an beiden Enden fast gerade abgeschnitten, die Seitenränder beinahe gerade herablaufend, die Oberfläche mit mehreren Falten, Runzeln und Vertiefungen, oben auf stehen gepaart vor dem Vorder- und Hinterende vier fast gerade aufwärts stehende dünne, ziemlich lange hornartige Sta-

cheln und an jeder Ecke ein ziemlich dicker, sich nach dem Ende allmählich spitzig zulaufender hornartiger Stachel. Der Hinterleib ist braunlichgelb und die Stacheln rothbraun.

Die Füsse rothbraun, gleichfarbig behaart.

Männchen.

Dieses kenne ich nicht.

Tab. XLIV. Fig. 108.

Epeïra angulata.

Höcker-Radspinne.

Vorderleib bräunlich mit weisslichen Härchen dicht besetzt; Fühl- und Gangfüsse bräunlich oder auch röthlichweiss, schwarzbraun geringelt, mit feinen und starken Stachelhaaren besetzt; der Hinterleib länglicheiförmig, oben vorn seitwärts mit zwei kegelförmigen Erhöhungen oder Höckern, oben und an den Seiten heller oder dunkler graubraun oder gelblich mit einer unter den Höckern beginnenden, nach dem After zu sich verschmälernden, an den Seiten ausgezackten dunklern blattförmigen Zeichnung, welche heller, oft weisslich oder gelblich, eingefasst ist. Der Bauch dunkel, mit zwei weisslichen Fleckchen.

Länge eines ausgewachsenen Männchens $6\frac{1}{2}$ Linien.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens $8\frac{1}{2}$ Linien.

Aranea angulata, *Linn.* Syst. Nat.
Fabr. Ent. Syst. II. pag. 414. Nr. 29.
Aranea retiaria, *De Geer.* Insect. VII. pag. 91. Tab. XII. Fig. 1.
Araneus angulatus, *Clerk.* aran. Suec. pag. 22. Spec. 1. Pl. I. Tab. 1. Fig. 1. 2.
Aranea angulata, *Walk.* Fn. paris. II. pag. 189. Nr. 1.
Epeïra angulata, *Walk.* Tab. des Aran. pag. 57. Nr. 12.
Sulzer. Insect. pag. 254. Pl. 39. Fig. 13.

Vaterland. Fast in allen Ländern Europa's kommt diese Radspinne vor. Man findet sie in Wäldern und Gärten an Bäumen, auch zuweilen an Gartengeländern und Mauern, wo sie ihr grosses vertikales Netz ausbreitet.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen ausser dem schmächtigeren Hinterleibe, verdicktem letzten Gliede der Fühlerfüsse und den verhältnissmässig längern Gangfüssen noch dadurch, dass die Bemalung des Hinterleibes stärker ausgedrückt und lebhafter ist. Uebrigens ändert bei beiden Geschlechtern die Grundfarbe vom hellsten Grau bis zum Schwarzbraun und vom braunlichgelb bis zum Röthlichgelben ab.

Tab. XLIV. Fig. 109.

Epeïra Schreibersii.

von Schreibers Radspinne.

Vorderleib und Fresszangen rothbraun mit feinen dicht anliegenden weissen Härchen sehr dicht besetzt; Füsse röthlich oder bräunlich, schwarzbraun oder dunkelbraunroth geringelt, mit weisslichen feinen Här-

chen und weissen, am Grunde schwarzen Stachelhaaren; der Hinterleib länglicheiförmig, oben an jeder Seite ein Höcker, oben am Vordertheil schwarzbraun, übrigens gelblichbraun, unter den Höckern beginnt eine blattförmige an den Seiten ausgezackte dunkle Zeichnung mit heller äusserer Einfassung, und von oben läuft durch die Mitte eine helle, zuerst spadenförmige, dann sich erweiternde und wieder verengernde Zeichnung bis zum After. Bauch dunkel mit zwei helleren Flecken und mehreren dergleichen, welche aus weisslichen Haaren unordentlich zerstreut.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens $11\frac{1}{2}$ Zoll.

Breite des Hinterleibes 5 Zoll.

Vaterland. Dalmatien, woher der Insectenhändler Herr Hofmann mehrere weibliche Exemplare mitbrachte und meine Sammlung damit bereicherte. Auf Gebüschen ohnweit des Wassers breitet sie ein sehr grosses vertikales radförmiges Gewebe aus.

Bemerkung. Mit E. angulata nahe verwandt, aber standhaft durch die bedeutendere Grösse, verschieden gestellten Ringe an den Füssen und andere Form, Zeichnung und Farbe des Hinterleibes verschieden.

Der Hinterleib ist sowohl oben als unten mit weisslichen feinen und schwarzbraunen stärkern Härchen besetzt. Der Bauch ist schwarzbraun, mit zwei nebeneinander stehenden gelblichen Fleckchen, und mehreren unregelmässig stehenden weisslichen dergleichen, bezeichnet.

Tab. XLV. Fig. 110.

Epeira diadema.

Kreuz-Radspinne.

Vorderleib und Füsse röthlich oder braunlichweiss, letztere dunkel geringelt; Hinterleib eiförmig, oben an jeder Seite mit einem geringen Höcker, Grundfarbe grau, bräunlich, röthlich oder schwarz, oben in der Mitte mit länglichen weissen oder gelblichen schwarz eingefassten Länges- und Querflekken, welche ein Kreuz formiren und unter diesen mit einer sich nach dem After zu verengerten, an beiden Seiten ausgezackten blattähnlichen nach Aussen hell eingefassten Zeichnung. In der Mitte und an den Seiten stehen mehrere weissliche oder gelbliche schwarz begränzte Tupfen und Punkte. Der Bauch ist gelblich, in der Mitte schwarz, mit zwei gegen einander gekehrten, fast halbmondförmigen weisslichen oder gelblichen Flecken.

Länge eines ausgewachsenen Männchens 8 Linien.
Breite des Hinterleibes 4 ½ Linien.
Länge eines ausgewachsenen Weibchens 11 ½ Linien.
Breite des Hinterleibes 6 ½ Linien.

Aranea diadema. *Linn.* Syst. Nat.
Fabr. Ent. Syst. II. pag. 415. Nr. 30.
Geoffr. Insect. II. pag. 647. Nr. 10.
Walk. Fn. paris. II. pag. 192. Nr. 9.

Aranea cruciger. *De Geer.* Insect. VII. pag. 91. Nr. 2. Tab. XII. Fig. 1.

Epeïra diadema. *Walk.* Tabl. des Aran. pag. 58. Nr. 20.
Latr. Syst. Crust. et Insect. Nr. 7.

Araneus diademus. *Clerk.* Aran. Suec. pag. 25. Spec. 2. Pl. I. Tab. 4.
Lister. Aran. Tit. 2. Fig. 2.
Rösel, Insect. Belust. IV. Pl. 35 et 36.

Aranea Linnei, *Scopal.* entom. carniol. pag. 392. Nr. 1077.

Vaterland. In allen Ländern Europa's im Herbste sehr gemein. Man findet sie in Häusern, in Ställen und allen unbewohnten Gemächern, in Kellern und unter den Dachrinnen, zuweilen auch in Gärten und Wäldern an kleinen Bäumen und Gebüschen.

Anmerkung: Sowohl Männchen als Weibchen ändern in der Grundfarbe des Hinterleibes sehr ab, als:

Abänd. a. Braunröthlich mit gelben Flecken und Punkten.

" b. Röthlich, braun und schwarz melirt mit gelblichen Flecken und Punkten.

" c. Schwarz, mit gelblichen oder weissen Flekken und Punkten.

" d. Schwarz, mit weissen Flecken und Punkten.

" e. Grau und schwärzlich melirt mit weissen Flekken und Punkten.

Tab. XLV. Fig. 111.

Epeïra vulpina.

Fuchsröthliche Radspinne.

Vorderleib und alle Füsse fuchsröthlich, sehr stark behaart, letztere mit etwas dunkleren Ringen bezeichnet; der eirunde dicht behaarte Hinterleib gelblich braunröthlich, sowohl oben als unten ohne Flekken und Zeichnungen.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 8 Linien.

Breite des Hinterleibes 5 Linien.

Vaterland. Die Gegend um Neapel, woher eine weibliche Spinne Hr. Hofmann mitbrachte. Der Vorderleib ist oben braunroth mit gelbröthlichen Härchen besetzt; die Brust heller und sehr dicht behaart. Ausser den feinen fuchsröthlichen Haaren sind die Fühl- und Gangfüsse noch mit einzeln stehenden schwarzen Stachelhaaren besetzt.

Tab. XLVI. Fig. 112.

Epeira Umbratica.

Düstere Radspinne.

Fresszangen und Vorderleib schwarz- oder rothbraun, arm behaart; Schenkel schwarz, am Grunde gelblich oder bräunlich, die übrigen Glieder gelblich

oder bräunlich mit schwarzen oder schwarzbraunen Ringen; Hinterleib eiförmig, etwas platt gedrückt, oben heller oder dunkler gelblich- oder röthlichbraun, in der Mitte mit einer dunklen, an den Seiten ausgezackten heller begränzten blattförmigen Zeichnung, in welcher sich in zwei Reihen sechs bis acht eingedrückte, augenförmige Narben befinden. Der Bauch in der Mitte schwarz mit zwei gegen einander gekehrten [()] halbmondförmigen hellgelben Flecken bezeichnet.

Länge eines ausgewachsenen Männchens 6 ½ Linien.

Breite des Hinterleibes 3 ½ Linien.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 8 Linien.

Breite des Hinterleibes 5 Linien.

Araneus umbraticus. *Clerk.* Suec. p. 31. Sp. 5. Pl. I. Tab. 7.
Aranea umbratica. *De Villers* Entom. IV. p. 129. Nr. 123.
Walk. Fn. paris. II. pag. 196. Nr. 14.
Aranea cicatricosa. *De Geer.* Insect. VII. p. 92. Tab. XII. Fig. 19.
Epeïra umbratica. *Walk.* Tab. des Aran.
Epeïra umbraticola. *Latr.* Syst. Crust. et Insect. I. Nr. 6.

Vaterland. Deutschland, Schweden, Frankreich.

In Wäldern, auch zuweilen an Mauern und Bretterwänden; am Tage sitzt sie unter einer halblosen Rinde oder unter einem Stein, an Mauern unter einem vorragenden Stein oder in einer Ritze verborgen, und geht nur zur Nachtzeit in ihr sehr grosses, mit weiten Netzmaschen gestricktes vertikales Gewebe, um auf Nahrung zu lauern.

Bemerkung. Sie ändert mit hellerer und dunklerer Grundfarbe des Hinterleibes ab, und bei dem kleine-

ren und schmächtigeren Männchen sind die Zeichnungen viel schärfer ausgedrückt.

Tab. XLVI. Fig. 113.

Epeïra virgata.

Brücken-Radspinne.

Fresszangen und Vorderleib braunroth, letzterer mit weissen dicht anliegenden Härchen besetzt; Fühlfüsse hellbräunlich angefleckt, Füsse bräunlich weiss, schwarzbraun geringelt, das Knieglied ohne Ringe; der Hinterleib länglichrund, etwas zusammengedrückt, sehr fein behaart, heller oder dunkler bräunlichgrau, oben in der Mitte mit einer sich nach dem After zu allmählig verschmälerten, in der Mitte unterbrochenen röthlichbraunen blattförmigen Zeichnung, welche schwarz und am äussersten Rande gelbweifs eingefasst ist, in der Mitte derselben wird solche durch verschiedene dunkle, heller, breit eingefasste längliche Flecke getheilt, auch stehen in den röthlichbraunen Feldern mehrere schwärzliche Punkte und in zwei Reihen herab sechs bis acht eingedrückte runde Narben. Der Bauch in der Mitte schwarz mit zwei gegen einander gekehrte und gekrümmte gelbliche Flecke.

Länge eines ausgewachsenen Männchens 6 Linien.

Breite des Hinterleibes 3 ¼ Linien.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens fast 8 Linien.
Breite des Hinterleibes 4 ½ Linien.

Araneus virgatus. *Clerk.* Aran. Suec. p. 42. Pl. 2. Tab. 2.?

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Gegend an Brücken, Geländern und Mauern, welche an oder in der Nähe eines Flusses oder Teiches stehen, im Sommer und Herbste sehr gemein. Sie macht ein sehr grosses Gewebe, wenigstens sind die Grundfäden sehr weit ausgespannt. An mancher Brücke findet man oft mehrere hundert Gewebe ganz nahe an einander, und es scheint, dass diese Art in einer gewissen Vertraulichkeit nahe aneinander leben.

Beim Männchen ist auf dem Rücken die blattförmige Zeichnung dunkler und die Aussenränder derselben sind hellerweiss als am Weibchen.

Tab. XLVII. Fig. 114.

Epeïra scalaris.

Rückenfleckige Radspinne.

Fresszangen und Vorderleib braunröthlich, letzterer mit feinen weissen Härchen ziemlich dicht besetzt; Fühl- und Gangfüsse gelblich oder röthlich mit braunröthlichen hellen und dunklen Ringen; der länglichrunde Hinterleib oben gelb, grünlich, grünlichgelb oder weisslichgelb in der Mitte nach dem After zu mit einer dunklen, oben spitzigen, an den Seiten

ausgezackten, am Ende verschmälerten Zeichnung, welche aber öfters sehr schwach und kaum sichtbar ist, die Seiten und der Bauch schwarz oder schwärzlich, erstere mit helleren Fleckchen, letzterer unten mit zwei hellen Flecken.

Länge eines ausgewachsenen Männchens $4^1/_2$ Linien.

Breite des Hinterleibes 3 Linien.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 6 Linien.

Breite des Hinterleibes $4^3/_4$ Linien.

Aranea scalaris. *Fabr.* Ent. Syst. II. pag. 415. Nr. 32.
Panz. Fn. germ. pag. 4. Tab. 24.
Walk. Fn. paris. II. pag. 194. Nr. 12.
Epeïra scalaris. *Walk.* Tabl. des Aran. pag. 60. Nr. 30.
Aranea Betulae. *Sulzers* abgek. Gesch. der Insekt. pag. 254. Tab. 29. Fig. 14.
Araneus pyramidatus. *Clerk.* Aran. Suec. pag. 24. Pl. 1. Tab. 8.
Albin Sp. Pl. 19. Fig. 91.
Martyn Engl. Spiders Pl. 13. Fig. 10. et Pl. 14. Fig. 10.

Vaterland. Europa. Man findet diese Spinne, obwohl nirgends häufig, auf Gebüschen, wo sie ihr Netz ausbreitet, die Spinne sitzt jedesmal in einer selbst verfertigten seidenartigen Tute, oder zwischen einigen zusammengesponnenen Blättern oben am Netze und verlässt ihr Versteck nur, wenn ein Insekt in das Netz gekommen ist.

Anmerkung. Sie ändert so sehr ab, dass zuweilen die ganze Spinne grünlichweiss ist und alle Zeichnungen an Füssen und dem Hinterleibe kaum mehr sichtbar, oder nur ganz sanft angezeigt sind.

Tab. XLVII. Fig. 115.

Epeïra agalena.

Strauch-Radspinne.

Fresszangen röthlichbraun, glänzend; Vorderleib braun, oben an den Seiten dunkler, mit feinen weissen, dicht anliegenden Härchen (vorzüglich vorne) besetzt; Fühl- und Gangfüsse bräunlich, die Schenkel des ersten, zweiten und vierten Paares mit schwarzbraunen Längesstrichen, die übrigen Glieder aber mit solchen Ringen; der Hinterleib rund, fast breiter als lang, feinhaarig, grünlich oder gelbbräunlich, oben dunkler mit einem hellen, an beiden Seiten ausgezackten Längesstrichen, welcher oben zwei untereinander stehende ∪ Zeichen bildet; der Bauch schwarz mit zwei gelben gegen einander gekehrten halbmondförmigen Flecken bezeichnet.

Länge eines ausgewachsenen Männchens 3 Linien.

Breite des Hinterleibes 1 1/3 Linie.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 4 1/2 Linien.

Breite des Hinterleibes 3 1/4 Linien.

Aranea agalena. *Walk.* Fn. paris. II. pag. 197. Nr. 16.
Epeïra agalena. *Walk.* Tabl. des Aran. pag. 59. Nr. 26.
Araneus notatus. *Clerk.* Aran. Suec. pag. 46. Spec. 14. Pl. 2. Tab. 5.
Albin p. 49. Pl. 10. Fig. 49.

Vaterland. Deutschland, Schweden, Frankreich.

Auf Günster (Spartium scorparium Linn.) und andern niedern Gesträuchen spinnt diese Spinne ihr Netz auf und sitzt jedesmal oberhalb desselben in einer selbst gesponnenen oben offenen Schirm, wie ein Vogel in seinem Neste.

Anmerk. Das Männchen ist kleiner, die Grundfarbe dunkler und die hellen Zeichnungen schärfer und sichtbarer als am Weibchen.

Tab. XLVIII. Fig. 116.

Epeïra apoclisa.

Schilf-Radspinne.

Fresszangen schwarzbraun, glänzend; Vorderleib röthlich mit feinen weissen anliegenden Härchen dicht besetzt; Fühlfüsse und Schenkel der Gangfüsse weisslich, am Ende mit einem schwarzen Ring, der sich bei dem ersten und zweiten Fusspaare verlängert, die übrigen Fussglieder bräunlich mit helleren und dunkeleren Ringen; der Hinterleib länglichrund, oben graulichgelb, in der Mitte mit einer an beiden Seiten ausgezackten, nach unten sich verschmälernden blattförmigen schwarzen Zeichnung, welche in ihrer Mitte durch ein breites helles Querband fast ganz unterbrochen ist, in der Mitte der schwarzen Zeichnung läuft ein mit dem Querbande vereinigter Längsstreif herab und bildet ein Kreuz, übrigens sind alle helle Stellen mit schwarzen Punkten und Fleckchen besetzt; die ganze Oberfläche des Hinterleibes ist mit sehr nahe an einander stehenden, fast aufliegenden weisslichen Härchen besetzt, daher alle dunklen Zeichnungen matt erscheinen; der Bauch in der Mitte schwarz, mit zwei gelblichen mondförmigen Fleckchen bezeichnet.

Länge eines ausgewachsenen Männchens 4¼ Linien.

Breite des Hinterleibes 2 Linien.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 6 Linien.

Breite des Hinterleibes 4 Linien.

Aranea apoclisa. *Walk.* Fn. paris II. pag. 195. Nr. 13.
Epeïra apoclisa. *Walk.* Tabl. des Aran. pag. 61. Nr. 38.
Aranea foliata. *Geoffr.* Insect. p. 647. Nr. 9. Pl. 21. Fig. 2.
Araneus cornutus. *Clerk.* Aran. Suec. p. 39. Spec. 9. Pl. 1. Tab. 11.
Lester p. 36. Tit. 6. Fig. 6.
Albin. Pl. 8. Fig. 36.
Martyn Swedisch Spiders Pl. 11. Fig. 7.

Vaterland. Alle Länder Europa's.

Sie breitet in Schilf oder Rohr an Teichen und Flüssen oder auch an Hecken und Gebüschen, die nicht gar weit vom Wasser entfernt sind, ihr vertikales Netz aus; die Grundfäden sind sehr stark und weit vom Fangnetze gezogen. Die Spinne sitzt an einer Ecke des Netzes in einem von ihr selbst gesponnenen dütenförmigen Gehäuse.

Anmerk. Das Männchen ist kleiner als das Weibchen und die Zeichnungen des Hinterleibes sind schärfer und greller ausgedrückt.

Hinsichtlich der hellern oder dunklern Grundfarbe varirt diese, wie fast alle Radspinnen, gar sehr.

Tab. XLVIII. Fig. 117.

Epeïra dumetorum.

Hecken-Radspinne.

Fresszangen und Vorderleib braunroth, letzter mit weisslichen, anliegenden Härchen besetzt; Fühl-

und Gangfüsse heller oder dunkler bräunlichroth, alle Glieder mit dunklen Ringen; der länglichrunde Hinterleib gelbbräunlich mit feinen kurzen gelblichen Härchen besetzt, oben vorne schwarzbraun mit einem grössern hellen Mittelflecken, unter dem Schwarzbraunen gelbbräunlich, und dann mit einer an den Seiten ausgezackten, oben an beiden Ecken breiten, sich nach dem After zu verschmälerten, fast dreieckigen (△) schwarzbraunen Zeichnung, welche hellgelbbräunlich schmal eingefasst ist, die Seiten schwarzbraun mit gelbbräunlichen Fleckchen und Punkten; der Bauch schwarz mit zwei hellgelben gekrümmten Strichchen.

Länge eines ausgewachsenen Männchens 4 Linien.

Breite des Hinterleibes 2 Linien.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 6 Linien.

Breite des Hinterleibes 4 Linien.

Aranea apoclisa Var. 3. *Walk.* Fn. paris. II. p. 195. Nr. 13.

Vaterland. In hiesiger Gegend auf Hecken, sehr gemein.

Mit voriger Art sehr nahe verwandt, aber gewiss verschieden, denn nicht nur allein die standhafte andere Farbe der Füsse und des Vorderleibes, sondern auch ihr verschiedener Aufenthalt bestimmten mich nach vieljährigen Beobachtungen sie als eigene Art aufzustellen.

Anmerk. Das kleinere Männchen ist wie das Weibchen gefärbt, nur sind die Zeichnungen schärfer, daher auch in die Augen fallender.

Tab. IL. Fig. 118.

Argyroneta aquatica.

Gemeine Wasserspinne.

Vorderleib und Füfse röthlichbraun; Hinterleib mäusegrau, oben mit einigen (in zwei Reihen stehenden) eingedruckten Punkten.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 7 Linien.

Breite fast 8 Linien.

Argyroneta aquatica, *Walk.* Tabl. des Aran. p. 84.

Argyroneta aquatica, Nigricanti-brunea; abdomine nigro, velutino, punctis aliquot dorsalibus, impressis. *Latr.* Gen. Crust. et Insect. Nr. 1.

Aranea aquatica, *Linn.* Syst. Nat.

Fabr. Ent. Syst. etc.

Walk. Fn. paris. II. pag. 234. Nr. 99.

De Geer Insect. VII. pag. 120. Nr. 33. Tab. XIX. Fig. 5.

Geoffr. Insect. 2. pag. 644. Nr. 7.

Clerk. aran. Suec., p. 143. Pl. 6. Tab. 8. Fig. 1. 2.

Vaterland. Europa; in stehenden Gewässern. So oft sie von der Oberfläche in die Tiefe des Wassers steigt, nimmt sie eine Luftblase mit sich hinab. Sie sitzt unter dem Wasser in einem selbst gesponnenen dichten Gewebe, welches wasserleer ist, von wo aus ihre Fangfäden ausgespannt sind.

Tab. L. Fig. 119.

Pholcus phalangoides.

Langfüfsige Zitterspinne.

Vorderleib und Füfse bleichbräunlich; der länglich eiförmige Hinterleib heller oder dunkler grau oder mäusegrau; die Schenkel und die Schienen vor dem Ende mit einem weifslichen Ring.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 5 Linien.

Breite des Hinterleibes 1 Linie.

Pholcus phalangoides, *Walk.* Tabl. des Aran. p. 80.

Phalcus phalangoides. Pallido-lividis; abdomine elongato, cylindrico-ovali, mollissimo, obscure cinereo; femorum tibiorumque apicibus annulo pallidiore, albicante. *Latr.* Syst. Crust. et Insect. I. Nr. 1.

Aranea phalangoides. *Walk.* Fn. paris. II. p. 213. Nr. 53.

Aranea aplionoides. *Schrank.* Enum. Insect. aust. p. 530. Nr. 1103.

Aranea Pluchii. **Scopol.* Ent. Carn. pag. 404. Nr. 1120.
**Geoffr.* Insect. II. pag. 651. Nr. 17.

Vaterland. Deutschland, Frankreich.

Man findet diese Spinnen in Häusern an dunklen Orten, auch in Kellern, wo sie ihr unregelmässiges, aus grossen ungleichen Maschen bestehendes Gewebe ausspannt. Das Weibchen wickelt ihre Eier in ein rundes Säckchen ein, welches ziemlich dünn übersponnen ist, und trägt solches, bis die Jungen ausschlüpfen mit den Fresszangen haltend, mit sich herum. Öfters zittert die Spinne nach Art der Bachmücken. (Tipula) mit allen Theilen des Körpers.

Tab. LI. Fig. 120.

Dolomedes mirabilis.

Wunderbare Jagdspinne.

Der fast herzförmige Vorderleib gelblich, weifslich oder bräunlich, oben in der Mitte dunkler mit einem hellen Mittelstreifen; der länglich eiförmige Hinterleib oben röthlichgelblich, weifslich oder schwärzlichbraun, vorne und an den Seiten mit einem weifsen, vorzüglich an den Seiten ausgebuchteten Band geziert. Die Füfse weifslich, röthlich oder bräunlich.

Abändr. a. der Hinterleib oben bleich, fast ohne alle Zeichnungen.

Abändr. b. der Hinterleib oben mit mehreren dunklen ^ förmigen Querzeichnungen.

Abändr. c. die Mitte des Hinterleibes oben karmelitenbraun.

Abändr. d. die Mitte des Hinterleibes oben rothbraun.

Es ändert diese Spinne so aufserordentlich ab, dafs man mehr als 24 Varietäten aufzählen könnte.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 8 Linien.

Breite des Hinterleibes 2¼ Linien.

Dolomedes mirabilis. *Walk.* Tabl. des Aran. pag. 16. Nr. 4.

Dolomedes mirabilis. Pallido-rufescens, cinereo-lanuginosus; thorace cordato, antice abrupte declivis; angulis anticis lineaque dorsali albicantibus; abdomine ovato-conico, dorso obscuriore. *Latr.* Gen. Crust. et Iesect. I. Nr. 1.

Aranea mirabilis, *Walk.* Fn. paris. II. p. 236. Nr. 100.

Aranea rufo-fasciata. *De Geer*. Insect. VII. p. 109. Nr. 21. Pl. 16. Fig. 1 bis 8.

Aranea obscura, *Fabr*. Ent. Syst. II. p. 419. Nr. 44.
Schaeff. icon. Pl. 187. Fig. 5 et 6. et Pl. 172. Fig. 6.
Lister. pag. 82. Tab. 28. Fig. 28.
**Albin*. Pl. 29. Fig. 141 et 143.
Clerk. Aran. Suec. p. 108. Pl. 5. Tab. 10.

Vaterland. Europa in Vorwäldern und Gebüschen. Sie läuft äusserst schnell. Das Weibchen trägt ihren runden weisslichen Eiersack auf der Brust mit den Fresszangen haltend so lange mit sich herum, bis die Jungen ausgeschlüpft sind; diese verlassen den Leib der Mutter erst nach und nach, etwa 6 bis acht Tage nach ihrem Ausschlüpfen.

Fig. a. Natürliche Grösse. A. vergrössert. Fig. B. Augenstand. Fig. C. Ein Fühlfuss des Männchens stark vergrössert. Fig. d. der Eiersack in natürlicher Grösse.

Tab. LII. Fig. 121.

Oxyopes variegatus.

Bunte Springspinne.

Vorderleib und Füfse bräunlichroth, ersterer oben mit weifslichen Seiten und zwei weifsen Mittellängsstreifen, letztere dunkel geringelt und mit langen Stacheln besetzt; Hinterleib oben gelblichbraun in der Mitte mit einer grofsen an beiden Seiten ausgezackten dunkelbraunen Längesmackel und an den Seiten mit mehreren gleichfarbigen und weifsen Längslinien bezeichnet.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 5 Linien.
Breite des Hinterleibes 1¼ Linie.

Oxyopes variegatus. Corpore villoso, griseo, rufo-nigroque vario; pedibus pallido-rufescentibus, fusco maculatis, spinulis tibialis elongatis. *Latr.* Gen. Crust. et Insect. I. Nr. 1.

Sphasus heteropthalmus. *Walk.* Tabl. des Aran. pag. 19. Nr. 2.

Vaterland. Nach Latreille das südliche Frankreich, ich fand sie aber auch in hiesiger Gegend auf Fohrengebüschen in Wäldern. Sie läuft äusserst behende und hüpft wie eine Hüpfspinne (Salticus).

Fig. B. der Augenstand. Fig. C. die Fresswerkzeuge.

Tab. LIII. Fig. 122.

Theridion maxillosum.

Grofszangige Webespinne.

Die sehr grofsen Freſszangen und der Vorderleib braunroth, letzterer beiderseits mit einer breiten und in der Mitte mit einer schmalen nach oben gabelförmigen dunkeln Längslinie; der Hinterleib schwarz-, oben in der Mitte gelbbraun, vorne und an den Seiten mit einem breiten, nach innen etwas ausgebuchteten weiſslichen gelblichen oder auch grünlichen Bande umgeben; durch die Mitte des Hinterleibes läuft eine, zuweilen öfters unterbrochene, helle Längslinie herab. Fühl- und Gangfüsse bräunlich.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 3⅓ Linien.
Breite des Hinterleibes kaum 1 Linie.

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Gegend im Frühjahre unter und an Steinen, welche an Mauern oder Gebäuden liegen, nicht sehr selten.

Das Männchen unterscheidet sich nur dadurch von dem Weibchen, dass es einen schlankern Körper, längere Gangfüsse und ein sehr verdicktes Endglied an den Fühlfüssen hat.

Fig. B. der Augenstand. Fig. C. die Fresswerkzeuge.

Tab. LIII. Fig. 123.

Theridion vernale.

Frühlings-Webespinne.

Die grofsen Freſszangen und der Vorderleib dunkelbraunroth oder schwarz; der Hinterleib heller oder dunkler rothbraun oder schwarz, vorne und an den Seiten röthlich, was sich einwärts ins Weifse verliert, oben in der Mitte ein weifslicher schmaler Längsstreif und nach unten zu, etliche gleichfarbige Fleckchen. Fühl- und Gangfüfse gelblichbraun.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens $2\frac{1}{4}$ Linien.

Breite des Hinterleibes $\frac{3}{4}$ Linie.

Vaterland. Deutschland. Läuft in hiesiger Gegend von den ersten Frühlingstagen an bis spät im Herbste an Steinen, Geländern und Mauern allenthalben herum.

Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen nur dadurch, dass es etwas kleiner ist und sehr verdickte Endglieder an den Fühlfüssen hat. Diese, so wie die vorbe-

schriebene Art könnten mit Recht eine eigene Gattung bilden, da der Augenstand etwas, die Fresswerkzeuge aber von der Gattung Theridion, ziemlich verschieden sind.

Tab. LIV. Fig. 124.

Theridion riticulatum.

Gegitterte Webespinne.

Der Vorderleib, die Freſszangen, die Gang- und Fühlfüsse braun, ersterer in der Mitte und an den Seiten schwarzbraun, letztere mit solchen Ringen, der Hinterleib unten dunkler oben heller, grünlich, gelblich oder weiſslich, dunkler wie mit einem Netze überzogen, drei schwärzliche, öfters unterbrochene Längslinien laufen oben von vorne bis hinten herab.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 4 Linien.

Breite des Hinterleibes $1\frac{1}{3}$ Linie.

Vaterland. In den hiesigen Umgebungen im Frühjahr und Herbst am Fuss der Gartenmauern und auch auf freiem Felde am Fuss der Bäume und an Steinen zwischen Gras nicht sehr selten.

Das kleinere Männchen hat längere Gangfüsse und verdickte Enden an den Fühlfüssen, übrigens aber wie das Weibchen gefärbt.

Tab. LIV. Fig. 125.

Theridion Signatum.

Bezeichnete Webespinne.

Freſszangen und Vorderleib dunkel- oder schwarzbraun; Hinterleib schwarz oder schwarzbraun mit weifsen oder rosenröthlichen verschieden gestalteten regelmäfsig stehenden Längs- und Querflecken; Fühl- und Gangfüfse bräunlich.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens $1^2/_3$ Linie.

Breite des Hinterleibes beinahe 1 Linie.

Vaterland. Die Gegend um Nürnberg. An sandigen auf der Mittagsseite liegenden Anhöhen unter hohl liegenden Steinen, aber ziemlich selten.

Das Männchen ist kleiner und die Zeichnungen auf dem Hinterleib oft beinahe ganz verschwunden. Das letzte Ende der Fühlfüsse ist verdickt.

Das Eierstöckchen des Weibchens ist gelblich und hat die Grösse eines Hirsenkorns.

Tab. LV. Fig. 126.

Salticus quinquepartius.

Buchstaben-Hüpfspinne.

Fühl- und Gangfüfse weifslich, stark, behaart; Vorderleib schwarz, an den Seiten weifs eingefafst, vorn mit einer ⌣förmigen röthlichweifsen Zeichnung; Hinterleib röthlichweifs, obenauf schwarz mit einem röthlichweifsen Mittellängsstreifen, der ganze Körper mit kurzen dicht anliegenden Härchen bedeckt.

Länge eines ausgewachsenen Männchens $2\frac{1}{2}$ Linien.

Breite des Hinterleibes $\frac{3}{4}$ Linie.

Attus quinquepartius, *Walk.* Tabl. des Aran. p. 25. Nr. 30.
Araneus littera W insignatus. *Clerk.* Aran. Suec. p. 121. Spec. 6. Pl. 5. Tab. 16.

Vaterland. Deutschland, Frankreich und Schweden. In hiesiger Nürnberger Gegend im Sommer in Wäldern, gewöhnlich auf sandigen Fusswegen umher laufend.

Ich hatte noch nicht das Glück ein Weibchen zu finden, obgleich die Männchen gar nicht selten sind.

Tab. LV. Fig. 127.

Salticus chalybeius.

Schimmernde Hüpfspinne.

Vorder- und Hinterleib schwarz mit Erzschimmer; Fühl- und Gangfüfse schwarz oder schwarzbraun.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens $2^1/_3$ Linien.

Breite des Hinterleibes kaum $^3/_4$ Linie.

Aranea chalybeia. *Walk.* Fn. paris. II. pag. 245. Nr. 115.
Attus chalybeius. *Walk.* Tabl. des Aran. pag. 23. Nr. 14.

Vaterland. Deutschland und Frankreich. Auf Laub in Hecken. Hier nicht selten.

Das Männchen hat einen schlankern Hinterleib, und längere Gangfüsse als das Weibchen, auch ist das letzte Glied der Fühlfüsse sehr verdickt.

Tab. LV. Fig. 128.

Salticus cupreus.

Kupferfärbige Hüpfspinne.

Vorder- und Hinterleib kupfer- und goldfarben glänzend, ersterer an den Seiten, letzterer oben und an den Seiten gelblich oder weisslich, goldfärbig

glänzend eingefasst, oben auf dem Hinterleibe zwei oder zuweilen auch drei gelbliche oder weissliche, goldglänzende Querbänder; Fühl- und Gangfüsse gelb.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens $2\frac{1}{3}$ Linien.

Breite des Hinterleibes $\frac{3}{4}$ Linie.

Aranea cuprea. *Walk.* Fn. paris. II. p. 245. Nr. 118.
Attus cupreus. *Walk.* Tabl. des Aran; pag. 24. Nr. 17.
Albin spid. Pl. 14. Fig. 69.

Vaterland. Deutschland und Frankreich in Hekken. In der hiesigen Gegend gar nicht selten. Das Männchen ist kleiner und schmächtiger und hat längere Gangfüsse als das Weibchen, auch ist das letzte Glied an den Fühlfüssen sehr verdickt.

Da die schönen glänzenden Farben des Vorder- und Hinterleibes nur aus sehr feinen, dicht am Körper anliegenden Härchen bestehen, die sehr leicht abgerieben werden, so findet man nur selten ein Exemplar mit vollständiger Farbenpracht.

Tab. LVI. Fig. 129.

Tetragnatha extensa.

Ausgestreckte Strickerspinne.

Fresszangen, Fühl- und Gangfüsse, dann der Vorderleib hell bräunlich gelblichgrün; der langgestreckte Hinterleib an den Seiten bläulichperlenfarben, matt silberglänzend, auch gelblich oder röthlich, oben schwärzlich.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 9 Linien.
Breite des Hinterleibes 1 1/3 Linie.
Länge eines ausgewachsenen Männchens 7 Linien.
Breite des Hinterleibes 3/4 Linie.

Aranea extensa. *Linn.* Syst. Nat.
Fabr. Ent. Syst. pag. 407. Nr. 1.
De Geer Insect. VII. pag. 96. Tab. XIX. Fig. 1—4.
Geoffr. Inesect. II. pag. 642. Nr. 3.
Sulzers Geschichte der Insecten, pag. 264. Tab. 30. und pag. 229.
Walk. Faun. paris. p. 204. Nr. 30.
Lister pag. 30. Tab. 3. Fig. 3.
Albin. Pl. 25. Fig. 122.
Tetragnata extensa. *Walk.* Tabl. des Aran. pag. 68. Nr. 1.
Latr. Syst. Crust. et Insect. Nr. 1.
Aranea Solandri. *Scopol.* Ent. Carniol. pag. 397. Nr. 1095.

Aendert in der Bemalung des Hinterleibes sehr ab. Hauptabänderungen sind:

a. Der Hinterleib grünlich silberglänzend mit grauen Rückenstreifen.
Schaeff. icon. Pl. 113. Fig. 9.

b. Hinterleib grünlich und röthlich mit schwärzlichen Zeichnungen.
Albin. Pl. 25. Fig. 124.

c. Hinterleib bräunlich oder gelblich.
Schaeff. icon. Pl. 49. Fig. 7. und 8.

Vaterland. In allen Ländern Europa's, wo sie an Teich- und Flussufern zwischen Schilf und Binsen ein grosses verticales radförmiges Gewebe ausspannt, in dessen Mitte sie gewöhnlich mit den zwei Paar Vorderfüssen gerade vorwärts, und mit den zwei Paar Hinterfüssen rückwärts nahe an einander, gestreckt, sitzt und auf Raub lauert.

Das Männchen ist am Hinterleib sehr schmächtig und gewöhnlich braungelblich, die Fresszangen sind sehr lang, das letzte Glied der Fühlfüsse verdickt, und die Gangfüsse noch länger als die des Weibchens.

Tab. LVII. Fig. 130.

Epeïra conica.

Konische Radspinne.

Vorderleib schwarzbraun; Fühl- und Gangfüsse braunroth, der Hinterleib, von der Seite angesehen, dreieckig, oben gelb- und schwarzbunt, unten schwarz mit zwei gegeneinander stehenden gelblichen oder weissen Fleckchen.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens $2\frac{1}{2}$ Linien.

Breite des Hinterleibes $1\frac{1}{8}$ Linie.

Länge eines ausgewachsenen Männchens $1\frac{3}{4}$ Linie.

Breite des Hinterleibes kaum $\frac{3}{4}$ Linie.

Aendert in der Färbung der Oberseite des Hinterleibes sehr ab; man findet sie oft, vorzüglich die Männchen ganz schwarz oder schwarzbraun mit kaum bemerkbaren Zeichnungen.

Epeïra conica. *Walk.* Tabl. des Aran. p. 64. Nr. 48.
Aranea conica. *De Geer.* Insect. VII. p. 94. Pl. 13. Fig. 16.
Walk. Fn. paris. II. p. 202. Nr. 29.
Araneus cinereus sylvaticus. *List.* Engl. Spid. pag. 32. Tit. 4. Fig. 4.

Sulzers Gesch. der Insect. p. 254. Tab. 3. Fig. 2.
Aranea triquetra.
Pallas. Spic. Pl. 1. Fig. 16.

Vaterland. Fast alle Gegenden Europas in Wäldern, wo sie hoch oder nieder an Bäumen und Gesträuchen ein grosses verticales Netz ausspannt.

Bemerk. Wenn man diese Spinne berührt, so zieht sie schnell die Füsse an den Körper und lässt sich an einen Faden herab, wo sie sich schnell im Grase verbirgt.

Das Männchen ist kleiner und dunkler gefärbt als das Weibchen, die Fühlfüsse sind am letzten Gliede verdickt und die Gangfüsse verhältnissmässig sehr lang.

Tab. LVII. Fig. 131.

Epeïra sclopetaria.

Weissbezeichnete Radspinne.

Vorderleib, Fühl- und Gangfüsse braunroth, letztere schwarz oder schwarzbraun geringelt; der länglich eiförmige Hinterleib oben röthlich- oder schwärzlichgrau mit einer aus blendendweissen, schwärzlich eingefassten an einander hängenden Längsflecken, die eine lanzen- oder längliche blattförmige Zeichnung bilden, geziert, deren Mitte röthlich oder schwärzlichgrau ist; an jeder Seite dieser Zeichnung stehen schmale weisse schwärzlich eingefasste an einander gereihte Längsstriche und mehrere schwarze Punkte, Striche und Fleckchen. Der Bauch ist schwarz mit fünf oder sieben ⁝⁝ gelblichen Fleckchen.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 7 Linien.
Breite des Hinterleibes 3 Linien.
Länge eines ausgewachsenen Männchens 4 ½ Linien.
Breite des Hinterleibes kaum 2 Linien.

Araneus sclopetarius. *Clerk.* aran. Suec., pag. 43. Sp. 11. Pl. 2. Tab. 3. Fig. 1.

Vaterland. Diese grosse und sehr schöne Radspinne findet sich in hiesiger Nürnberger Umgegend an den Rändern der Fruchtäcker, wo sie an Gesträuchen, oder im Getreide selbst ihr grosses verticales Netz ausbreitet. Sie sitzt am Tage immer oben am Netze in einer selbst gesponnenen dütenähnlichen unten offenen Wohnung.

Das Männchen ist kleiner, das letzte Glied der Fühlfüsse ist sehr verdickt und die Gangfüsse sind verhältnissmässig länger als am Weibchen.

Tab. LVIII. Fig. 132.

Theridion sisiphum.

Kugelleibige Webespinne.

Vorderleib, Fühlfüsse und Gangfüsse röthlichbräunlich, letztere öfters dunkelbraunroth oder schwarz geringelt; der eiförmige, sehr buckelige und abwärts geneigte Hinterleib schwarz oder schwarzbraun, oben nach hinten mit weissen, röthlichen und gelben geschwungenen Querstreifen, und von diesen an bis zum After gelb oder weisslich.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens $2^1/_2$ Linien.

Breite des Hinterleibes $1^1/_4$ Linie.

Länge eines ausgewachsenen Männchens $1^3/_4$ Linie.

Breite des Hinterleibes etwas über $^2/_3$ Linie.

Araneus sisiphus. *Clerk.* Aran. Suec. p. 54. Spec. 4. Pl. 3. Tab. 5.??

Araneus formosus. *Clerk.* Aran. Suec. p. 56. Spec. 5. Pl. 3. Tab. 6 et 7.

Aranea sisipha. *Walk.* Faun. paris. II. pag. 206. Nr. 32.

Theridion sisiphum. *Walk.* Tabl. des Aran. pag. 74. Nr. 9.

Araneus rufus. *Lister.* pag. 53. Tit. 14. Fig. 14.

Albin. pag. 31. Pl. 21. Fig. 101.

Vaterland. Europa. Sie spinnt ihr aus kleinen Maschen gestricktes Gewebe immer unter bedeckten Orten, als, in hohlen Bäumen, unter dicken Baumästen, unter vorspringende Mauersteine oder an Gartengeländern, aus. Bei der geringsten Berührung zieht sie die Füsse ein und fällt an einen Faden zur Erde. Hinsichtlich der Färbung des ganzen Körpers ändert sie sehr ab.

Das Männchen ist kleiner und dunkler, das letzte Glied der Fühlfüsse ist verdickt.

Tab. LVIII. Fig. 133.

Theridion nervosum.

Geaderte Webespinne.

Vorderleib bräunlich mit einem schwärzlichen Mittel- und zwei Seitenstreifen; der fast kugelrunde

Hinterleib unten bräunlich, oben weisslich mit einer röthlichen, fast blattähnlichen, in der Mitte weissen, und weiss und schwärzlich durch schräge Querstreifen unterbrochenen Zeichnung; Fühl- und Gangfüsse bräunlich, letztere schwärzlich geringelt.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 2 Linien.

Breite des Hinterleibes $1\frac{1}{8}$ Linie.

Länge eines ausgewachsenen Männchens $1\frac{1}{2}$ Linie.

Breite des Hinterleibes kaum $\frac{3}{4}$ Linie.

Theridion nervosum. *Walk.* Tabl. des Aran. p. 74. Nr. 10.
Aranea nervosa. *Walk.* Faun. paris. II. p. 207. Nr. 34.
Araneus sisiphus. *Clerk.* Aran. Suec. pag. 54. Spec. 4. Pl. 3. Tab. 5.
Araneus fere fubfuscus. *Lister.* pag. 51. Fig. 13.
Albin. pag. 23. Pl. 15. Fig. 71.

Vaterland. Europa. An offenen Waldstellen, in Gärten und an Feldrainen spinnt sie zwischen Disteln und andern hohen Pflanzen ihr ziemlich grosses Netz und baut gleich darneben ein unten offenes, oben bedecktes Gehäuse, worin sie sich aufhält. Das Eiersäckchen des Weibchens ist blaugrünlich.

Tab. LIX. Fig. 134.

Hydrachna geographica.

Grofse Wassermiede.

Die zwei Augen genähert; kugelicht schwarz, mit rothen Zeichnungen.

Länge: ausgewachsen fast 3 Linien.

Hydrachna geographica, nigra sphaerica, maculis quatuor punctisque coccineis. *Müller* Hydrach. pag. 59. Nr. 29. Tab. VIII. Fig. 3. 4. 5.
Müller Zool. dan. prodrom. Nr. 2270.
Trombidium geographicum. *Fabr.*

Vaterland. Europa. In langsam fliessenden Wasser und in kleinen Teichen. In hiesiger Umgegend nicht gar selten.

Tab. LIX. Fig. 135.

Hydrachna histrionica.

Gescheckte Wassermiede.

Die zwei schwarzen Augen genähert, der Körper eiförmig, roth, mit zwei ausgeschweiften schwarzen Längeflecken, einen gleichfarbigen Querflecken oben in der Mitte und einen gleichen unten neben an den Seiten; Palpen und Füsse schwärzlich grünlich.
Länge: ausgewachsen 1 Linie.

Hydrachna histrionica, Oculis binis; ovata, rubra; fasciis dorsi duabus longitudinaliter sinuatis, maculaque laterali nigra; aera intermedia coccinea. *Hermann* Mem. apterol. pag. 55. Nr. 1. Pl. III. Fig. 2.

Vaterland. Deutschland und Frankreich. Im Frühlinge in Wasserpfützen. Hier nicht sehr selten.

Tab. LIX. Fig. 136.

Hydrachna miniata.

Mennigrothe Wassermiede.

Die zwei schwarzen Augen sehr genähert, in dunkler rothem Felde stehend; der Körper rund, kugelicht, mennigroth; die Palpen und die nicht sehr langen fünfgliederigen Füsse ebenfalls mennigroth.

Länge und Breite kaum $1\frac{1}{4}$ Linie.

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Gegend in Fischteichen, aber selten.

Mit H. cruenta Müller (globator Fabr.), und der folgenden Art nahe verwandt, aber durch den verschiedenen Augenstand hinlänglich verschieden.

Tab. LIX. Fig. 137.

Hydrachna globulus.

Kugelichte Wassermiede.

Die zwei schwarzen Augen von einander entfernt; der kugelichte Körper hochroth, die Füsse etwas blässer.

Länge und Breite des Hinterleibes $\frac{3}{4}$ Linie.

Hydrachna globulus. Oculis binis; sphärica, glabra, rubra, immaculata; pedibus rubris subaequalibus. *Hermann* Mem. apterol. pag. 56. Nr. 3.

Tab. LIX. Fig. 138.

Hydrachna varipes.

Buntfüssige Wassermiede.

Die zwei schwarzen Augen einander genähert; der Körper verkehrt eiförmig, glatt, hellkirschroth, oben hinten mit zwei schwarzen verloschenen Flecken und einigen dergleichen Streifen; die Palpen und Füsse gelblich bräunlich mit schwärzlichen Ringen.

Länge $1\frac{1}{4}$ Linie.

Vaterland. In einigen kleinen Teichen hiesiger Umgegend, aber selten.

Die Brust ist dunkelschwarz.

Tab. LX. Fig. 139.

Chelifer cancroides.

Krebsartiger Milbenscorpion.

Der Körper verkehrt eiförmig, platt, rothbraun, fast glanzlos, die Seiten gekerbt; die Fangarme so lang als der ganze Körper und rothbraun; die Füsse bleich röthlich-braungelblich.

Länge fast 2 Linien.

Chelifer cancroides, *Geoffr. Hermann. Latr.*
Phalangium cancroides, *Linn.*
Scorpio cancroides, *Fabr.*

Vaterland. Man trifft diesen Milben-Scorpion in allen Ländern Europas in Häusern an feuchten und dumpfen Orten unter Büchern, in Pflanzen- und Insektensammlungen etc. an, wo er sich vorzüglich von Staubläusen nährt. Alle Arten dieser Gattung laufen öfters rückwärts und seitwärts; vorwärtslaufend strecken sie ihre Fangarme vor.

Tab. LX. Fig. 140.

Chelifer ixoides (*acaroides in Tabula*).

Zeckenartiger Milbenscorpion.

Der Körper länglich, hinten gerundet, platt an an den Seiten glatt; Vorderleib braunröthlich, Hinterleib und Füsse hellbräunlich, kaum merklich ins Röthliche ziehend; die Ränder der Einschnitte und eine Mittellinie weisslich; die Fangarme so lang als der Hinterleib und fast wie bei voriger Art gestaltet, braunröthlich.

Länge $1\frac{1}{3}$ Linie.

Vaterland. Ich finde diese bisher noch unbeschriebene Art im Frühlinge unter altem Holze im Stadtgraben hiesiger Stadt.

Bemerkung. In mehreren Sammlungen fand ich diese neue Art als Ch. acaroides Fabr., von dem er aber, wie ich erst nach dem Abdruck der Platte bemerkte, wesentlich verschieden ist.

Tab. LXI. Fig. 141.

Drassus murinus.

Mäusefarbige Zellenspinne.

Braunröthlich, glanzlos, die Füsse behaart; der längliche Hinterleib mit äusserst feinen, dicht anliegenden mäusefarbigen Härchen besetzt.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens $3\frac{1}{4}$ Linien.

Breite des Hinterleibes $1\frac{1}{8}$ Linie.

Das Männchen ist eben so gross, nur ist der Hinterleib schmäler.

Vaterland. Unter Steinen in gebirgigen Wäldern, hier um Nürnberg nicht sehr selten.

Die Brust ist braunroth, der Bauch schwärzlich. Das letzte Glied der Fühlfüsse des Männchens ist sehrverdickt, schwarzbraun und stark glänzend.

Tab. LXI. Fig. 142.

Drassus ater.

Kohlenschwarze Zellenspinne.

Ganz schwarz mit einem Kohlenglanze; die Gang- und Fühlfüsse mit einem bräunlichen Anfluge.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens kaum 2 Linien.
Breite des Hinterleibes $^3/_4$ Linie.
Das Männchen hat gleiche Grösse.

Drassus ater. D. totus ater. *Latr.* Syst. Crust. et Insect. I. Nr. 3.

Vaterland. Deutschland und Frankreich. In hiesiger Nürnberger Gegend an Feldrainen und abhängigen Orten unter Steinen nicht sehr gemein. Läuft ausserordentlich schnell.

Tab. LXI. Fig. 143.

Drassus relucens.

Schimmernde Zellenspinne.

Blau, purpurroth und grün metallisch schimmernd, oben auf dem länglichen Hinterleib zwei, zuweilen unterbrochene, goldgelbe Querlinien.
Länge eines ausgewachsenen Weibchens $1^3/_4$ Linie.
Breite des Hinterleibes $^3/_8$ Linie.
Das Männchen ist etwas kleiner und der Hinterleib schmäler.

Drassus relucens, rufus purpureo sericeus, nititissimus, abdomine nigro, lineis duabus transversis, flavoauris. *Latr.* Syst. Crust. et Insect. I. Nr. 4.

Aranea fulgens. *Walk.* Fn. paris. II. pag. 222. Nr. 71.
Drassus fulgens. *Walk.* Tabl. des Aran. pag. 46. Nr. 5.

Vaterland. Deutschland und Frankreich, unter Steinen im Grase, auch läuft sie öfters auf Fusswegen und andern freien Orten umher.

Die Füsse sind schwärzlich oder roth bräunlich und der Hinterleib ist unten schwärzlich.

Die äusserst feinen dicht anliegenden Härchen, welche die brillanten Farben des Vorder- und Hinterleibes hervorbringen, reiben sich sehr leicht ab, daher man nur selten ein reines Exemplar erhält.

Das Männchen ist wie das Weibchen gefärbt, nur ist es schlanker und das letzte Glied der Fühlfüsse ist sehr verdickt, schwarzbraun und glänzend.

Tab. LXII. Fig. 144. 145.

Thomisus aureolus.

Goldfarbige Krabbenspinne.

Gelb oder grünlichgelb; der birnförmige längliche Hinterleib oben in der Mitte mit einem länglichen grössern und darunter mit mehreren kleinen rothen Flecken.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens $4\frac{1}{4}$ Linien.

Breite des Hinterleibes fast 2 Linien.

Länge eines Männchens $3\frac{3}{4}$ Linien.

Breite des Hinterleibes 1 Linie.

Araneus aureolus, *Clerk.* Sve. Spin. pag. 133. Spec. 3. Pl. 6. Tab. 9.

Aranea aureola, *Walk.* Fn. par. II. pag. 229. Nr. 84.

Thomisus aureolus, *Walk.* Tabl. des Aran. pag. 35. Nr. 24.

Vaterland. Deutschland, Frankreich, Schweden.

Auf Hecken-, vorzüglich auf Stachelbeersträuchern. In hiesiger Umgegend gar nicht selten.

Tab. LXIII. Fig. 146.

Lycosa alpina.

Alpen-Wolfsspinne.

Bräunlich grüngelblich; der Vorderleib oben schwärzlich mit einer hellen Mittel- und zwei Seitenlängslinien; der oben schwärzlichbraune Hinterleib oben am Grunde in der Mitte mit einem kurzen gelblichgrünlichen Längsstreifchen und unter diesem mit mehreren, öfters kaum bemerkbaren hellern Querstrichen.

Breite eines ausgewachsenen Weibchens 6¼ Linien.

Breite des Hinterleibes 2⅓ Linien.

Vaterland. Unter Steinen und altem morschen Holze auf den Alpen bei Tegernsee und Benedict-Bayern fand ich 4 Exemplare dieser Spinne, und zwar lauter Weibliche.

Der Lycosa ruricola, Tab. XXVI. Fig. 76. nahe verwandt, aber durch den stärkern Körperbau, dickern Gangfüssen und verschiedenen Zeichnung des obern Theiles des Hinterleibes standhaft verschieden.

Tab. LXIII. Fig. 147.

Lycosa Schmidtii.

Schmidt's Wolfsspinne.

Bräunlich-röthlich, Fresszangen dunkelschwarzbraun, glänzend; Vorderleib oben beiderseits am Rande mit einer schmalen und dann mit einer breitern, nach innen und aussen ausgezackten Längslinie; Hinterleib oben röthlich schwärzlichbraun, vorne vom Grunde an in der Mitte mit einer dunklen, fast schwarzen, an beiden Seiten röthlich eingefassten Längsmakel und unter dieser mit einigen weissröthlichen Querstrichen; Bauch dunkelschwarzbraun; die Schenkel der Gangfüsse mit grossen schwarzen Flecken besetzt.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 7 Linien.

Breite des Hinterleibes 2¼ Linien.

? Araneus frabilis, *Clerk* Sve. Spin. p. 86. spec. 1. Pl. 4. Tab. 2.

Vaterland. Herr Hoffmann fieng einige weibliche Exemplare dieser Spinne in den Umgebungen von Laibach und ich legte ihr den Namen des dort wohnenden eiferigen Entomologen, Herrn Kaufmann Ferd. Jos. Schmidt bei.

Die Fühl- und Gangfüsse sind fein behaart und nur mit wenigen, nicht starken, schwarzen Stachelhaaren besetzt.

Das Männchen kenne ich nicht.

Tab. LXIV. Fig. 148.

Dolemedes riparius.

Ufer-Jagdspinne.

Gelblich oelbraun, behaart; die Seiten des länglich eiförmigen Hinterleibes heller mit schwarzen verschiedenartig gekrümmten Strichelchen, oben auf demselben mit zwei Reihen weisslicher, schwärzlich eingefasster Punkte, sechs in jeder Reihe, besetzt. Die Füsse ungefleckt.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 7 Linien.

Breite des Hinterleibes $2\frac{1}{2}$ Linien.

Länge eines ausgewachsenen Männchens 6 Linien.

Breite des Hinterleibes $1\frac{3}{4}$ Linie.

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Gegend an den Ufern schilf- und rohrreicher Teiche die mit Wald begränzt sind, entdeckte ich diese schöne grosse Spinne. Sie läuft ausserordentlich schnell.

Die Fresszangen stark, behaart, gelbbraun glänzend.

Die vier mittleren Augen röthlichbraun, die vier äussern schwarzbraun.

Der Vorderleib fast kreisförmig, fein behaart oben gelblichoelbraun, unten heller.

Der Hinterleib unten heller als oben.

Die Fühl- und Gangfüsse stark, fein behaart, mit einzeln stehenden schwarzen Stachelhaaren besetzt, gelblich-oelbraun.

Das Männchen ist wie das Weibchen gefärbt und gezeichnet, nur ist es etwas kleiner, der Hinterleib schmächtiger, das letzte Glied der Fühlfüsse verdickt, und die Gangfüsse verhältnissmässig länger.

Tab. LXIV. Fig. 149.

Dolomedes plantarius.

Gras-Jagdspinne.

Grünlich oder röthlich olivenfarben; der Vorderleib oben schwärzlich mit einer feinen weisslichen Mittellinie und beiderseits mit einem breiten gleichfarbigen Längesbande, welches sich unten mit dem andern verbindet; der länglich-eiförmige Hinterleib oben röthlich oder grünlich olivenfarben, an den Seiten weiss bepudert, auf der Mitte ein weisslicher Längsstrich; an jeder Seite desselben drei weisse, schwarz eingefasste grössere, unter einander stehende Punkte, und unter selbigen zwei Reihen dergleichen kleinere, vier in jeder Reihe. Die grünlich oder röthlich olivenfarbigen Füsse mit kleinen schwärzlichen Flecken besetzt.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens $5\frac{3}{4}$ Linien.

Breite des Hinterleibes 2 Linien.

Länge eines ausgewachsenen Männchens $4\frac{1}{2}$ Linien.

Breite des Hinterleibes $1\frac{1}{4}$ Linie.

Araneus plantarius, *Clerk.* Sve. Spin. pag. 105. Spec. 17. Pl. 5. Tab. 8.

Vaterland. Deutschland, Schweden.

In hiesiger Umgegend an sumpfigen mit hohem Gras bewachsenen, und mit niedern Gebüschen besetzten Waldgegenden, aber nicht gemein.

Der Bauch ist braun und mit hellern Längsstreifen bezeichnet.

Das Männchen unterscheidet sich nur, wie bei voriger Art, von den grössern Weibchen.

Tab. LXV. Fig. 150. und 151.

Agelena labirinthica,

Gemeine Labirinthspinne.

Grau-gelbröthlich; der Vorderleib oben schwärzlich mit einem hellern Mittel- und zwei Seitenlängsstreifen; der oben schwärzliche oder schwärzlichgraubraune Hinterleib mit weissen Querstrichchen. Die Spinnwarzen sehr lang.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens 10 Linien.

Breite des Hinterleibes $3\frac{1}{8}$ Linien.

Länge eines ausgewachsenen Männchens 6 Linien.

Breite des Hinterleibes $1\frac{1}{2}$ Linie.

Aranea labirinthica, *Linn.* Syst. Nat.
Fabr. Ent. Syst.

Latr. Gen. Crust. et Insect. I. Nr. 1.
Walk. Fn. paris. II. p. 217. Nr. 60.
Clerk. Svec. Spin. pag. 79. Pl. 2. Tab. 8.
Albin. pl. 17. Fig. 83.
List. Tit. 18. Fig. 18. p. 60.
Schaeff. icon. Pl. 19. Fig. 8.

Agelena labirinthica, *Walk.* Tabl. des Aran. p. 51. Nr. 1.

Vaterland. Fast in allen Ländern Europa's auf Wiesen und auf niedern Gebüschen, gemein. Gewöhnlich kommt diese Spinne in den vorne angegebenen Grössen vor, aber im September 1833 fing ich auf einer Gebirgswiese bei Rosenheim, das Fig. 151. abgebildete ausserordentlich grosse, 16 Pariser Linien lange Weibchen, das ich noch in meiner Sammlung aufbewahre.

Tab. LXVI. Fig. 152.

Ixodes Reduvius.

Violettrothe Zecke.

Fast kreisrund; bräunlich violettroth, oben mit fünf streifenartigen geschwungenen dunklen Zeichnungen und mehreren Fleckchen und Punkten besetzt; vorne hinter dem Kopfe eine länglichrunde weissliche braun punktirte Platte; Kopf, Schnabel und Fühler weisslich; Füsse stark, rauh, braun.

Länge $2\frac{1}{4}$ Linien.

Breite $1\frac{3}{4}$ Linie.

Cynorhaestes Reduvius. Violaceo-fuscus, postice crenatus, aera baseos alba; maculis quinque radiantibus punctisque fuscis; antennis rostroque longitudine thoracis, *Hermann* Mem. apteral. pag. 66. Nr. 3.

Vaterland. Europa. Hängt sich gewöhnlich an [illegible]den an.

Tab. LXVI. Fig. 153.

Ixodes marginalis.

Gerändete Zecke.

Länglich, verkehrt eiförmig, platt, braun, glänzend, mit einzelnen kurzen Härchen besetzt; keine Platte oben vorne auf dem Hinterleib.

Länge 1 Linie.

Breite $^3/_8$ Linie.

Vaterland. In hiesiger Gegend in Wäldern auf hohen Pflanzen nicht selten. Sie hängt sich an Menschen und Thiere.

Tab. LXVI. Fig. 154.

Chelifer corticalis.

Rinden-Scorpionmilbe.

Vieraugig. Schwarzbraun, glänzend; der Rand des Hinterleibes und die Gangfüsse weisslich; Fangfüsse röthlichbraun, glänzend, mit einzelnen langen Haaren besetzt, das zweite Glied derselben in der Mitte etwas gekrümmt, das letzte oder Scheerenglied dick und stark.

Länge 1 Linie.

Vaterland. In der Gegend um Nürnberg in Wäldern unter der halblosen Rinde alter Fohrenstöcke, auch unter Moos, welches auf solchen wächst.

Tab. LXVI. Fig. 155.

Trombidium trimaculatum.

Dreifleckige Erdmilbe.

Länglich, vorne dicker als hinten, etwas gedrückt, roth, oben zwei röthlichweisse runde nebeneinander stehende Mackeln am Vordertheile und eine gleichfarbige etwas breitere dergleichen in der Mitte am Hintertheile. Das erste und letzte Paar Füsse länger als die übrigen.

Länge $^3/_4$ Linie.

Trombidium trimaculatum, Abdomine depresso, rubro; maculis dorsi duabus baseos, unaque apicis, albis; corporis lamellis fusiformibus. *Herm.* mem. d'apterol. pag. 27. Nr. 9. Pl. I. Fig. 6.

Vaterland. Deutschland. Um Strassburg.

In hiesiger Gegend am Fuss der Bäume, in der Erde im Grase etc. nicht häufig.

Tab. LXVI. Fig. 156.

Trombidium muscosum.

Moos-Erdmilbe.

Länglich, vorne schmal nach dem Kopfe zu auslaufend, hinten abgerundet, scheinbar glatt, roth, auf dem Rücken dunkler, durch die Mitte herab ein hellrother Streifen; die Gegend hinter dem Kopfe vertieft, vier in Viereck stehende Eindrücke vorne oben auf dem Hinterleib; das letzte Paar Füsse länger als alle übrigen.

Länge 1 Linie.

Vaterland. In hiesiger Gegend an nassen Orten, unterm Moos.

Tab. LXVII. Fig. 157.

Mygale fasciata.

Bandirte Würgspinne.

Der Hinterleib mit einem breiten hellgrauen oder hellgraubräunlichen Längestreifen, welcher mit einem dunkelbraunen Saum umgeben ist, geziert.

Länge eines Weibchens 33 Linien.

Breite des Hinterleibes 21½ Linien.

Mygale fasciata. *Latr.* Gen. Crust. et Insect. I. pag. 83.
Walk. Tabl. des Aran. pag. 3.
Walk. Hist. nat. des Aran. 4. Liv. Pl. I.

Vaterland. Die Insel Ceylon.

Die Abbildung ist nach einem sehr gut erhaltenen getrockneten weiblichen Exemplar gemacht, das sich in der Naturalien-Sammlung der Universität zu Erlangen befindet.

Tab. LXVIII. Fig. 158.

Acrosoma bifurcata.

(A. 6-spinosa, in Tabula.)

Zweigabelige Stachelspinne.

Vorderleib, Gang- und Fühlfüsse rothbraun, letztere behaart; Hinterleib kurz eiförmig, röthlich oder gelblich, in der Mitte an jeder Seite auswärts sehr erweitert; am Ende dieser Erweiterung steht gerade auswärts ein braunrother hornartiger Stachel, und

ein schwächerer dergleichen abwärts; zwei sehr spizzige, gerade auswärts stehende Stacheln befinden sich auf der Mitte des Hinterleibes.

Länge eines Weibchen 3½ Linien.

Vaterland. Brasilien.

Die Abbildung wurde nach einer getrockneten weiblichen Spinne, die sich in meiner Sammlung befindet, gemacht.

Tab. LXVIII. Fig. 159.

Epeïra Ullrichii.

Ullrichs-Radspinne.

Vorderleib braunroth, oben durch die Mitte herab ein vorne breiter nach hinten schmälerer hellerer Längsstreifen; der vorne in der Mitte und an beiden Oberecken mit einem Höcker versehene fast breiter als längere Hinterleib oben bräunlich, in der Mitte heller und mit mehreren, theils ganzen, theils in der Mitte unterbrochenen dunckleren Querstrichen bezeichnet; Fühl- und Gangfüfse braunroth mit Stacheln besetzt und schwärzlich geringelt.

Länge eines ausgewachsenen Männchens 1½ Linie.

Breite des Hinterleibes 1¾ Linie.

Länge eines ausgewachsenen Weibchens ¾ Linie.

Breite des Hinterleibes fast 1¼ Linie.

Vaterland. Auf niederm Gesträuche an sonnigen Anhöhen in hiesiger Gegend ist diese Radspinne eben

nicht sehr selten. Sie spinnt ein für ihre Grösse ziemlich weites und grosses Gewebe.

Ich habe ihr den Namen des eiferigen Entomologen, Herrn Ullrich zu Linz, als Anerkennung seiner Verdienste zu geben mich erkühnt.

Die Brust ist braunroth, der Hinterleib unten schwärzlich mit zwei gelblichen [()] halbmondförmigen Zeichnungen besetzt.

Das Weibchen ist etwas grösser als das Männchen und ihm gleich bemalt.

Tab. LXIX. Fig. 160.

Phalangium opilio.

Mauer-Phalangium.

Hellbräunlich; auf dem Rücken eine fast rautenförmige schwarzbraune Zeichnung; der Bauch weisslich; die stark erhöhten Augenhügel gedornt; die Fühlfüsse bleich, die des Männchens am dritten Glied erweitert.

Männchen: Länge des Körpers $3\frac{1}{2}$ Linien.
Breite des Körpers kaum 2 Linien.
Weibchen: Länge des Körpers $4\frac{1}{2}$ Linien.
Breite des Körpers $2\frac{1}{2}$ Linien.

Phalangium opilio. *Linn.* Nat. Edit. 12. p. 1027. Nr. 2.
Phalangium parietinum. *Degeer.* Insect. VII. pag. 116. Pl. X. Fig. 35.
Hermann. Mem. apterol. pag. 98. Nr. 1.
Araneus cinereus cristatus. *Listers* Spinn. Uebersetzung pag. 205. Tab. II. Fig. 34.

Mehrere Schriftsteller, nicht einmal Herbsts ungefl. Insect., kann ich hier aufführen, da ihre Beschreibungen zu wenig genau sind, um diese Art mit Gewissheit zu erkennen.

Vaterland. Beinahe in allen Ländern Europa's findet sich diese Art vom Sommer bis in den Spätherbst an Wänden in- und ausser den Häussern, in Mauerlöchern und Winkeln, auch hinter Fensterläden und in Kellern. Hier sehr gemein.

Nach Latreille soll diese Art das Weibchen vom Phal. cornutum seyn, allein ich traf solches noch niemals mit jenem in Begattung, wohl aber sehr oft die beiden Geschlechter dieser Art mit Brust an Brust gedrückt und mit den Fühlfüssen sich umklammernd, im Begattungact, an.

Fig. 160 a. Ein Weibchen in natürlicher Grösse. Fig. A. Der Körper desselben vergrössert. Fig. B. Ein vergrösserter Fühlfuss des Männchens. Fig. C. Ein dergleichen des Weibchens. Fig. D. Eine vergrösserte Fresszange. Fig. E. Augenhügel mit den Augen von oben, vergrössert. Fig. F. derselbe von der Seite.

Tab. LXX. Fig. 161.

Phalangium cornutum.

Gehörntes Phalangium.

Bräunlichgelb, oben auf dem Vorderleib mit mehreren schwärzlichen Zeichnungen, auf dem Hinterleib mit einer rautenförmigen (♀) oder an den Seiten ausgezackten (♂) Längsstreifen; der Bauch weiss oder

hellgelblich; die nicht sehr erhöhten Augenhügel oben gedornt; die Fühlfüsse lang und nicht dick; das zweite Glied der Fresszangen nach oben in ein Horn ausgehend.

Weibchen: Länge des Körpers 4 Linien.
Breite desselben 2¼ Linien.
Männchen: Länge des Körpers 3 Linien.
Breite desselben kaum 2 Linien.

Phalangium cornutum. *Linn.* Syst. Nat. II. p. 2028. Nr. 3.
Fabr. Syst. Ent.
**Geoffr.* Insect. p. 629. Nr. 1.
Degeer. Insect. VII. p. 173. Nr. 2, Tab. X. Fig. 12.
Hermann, mem. apterol. pag. 102. Pl. VIII. Fig. 6. et 70.
**Schäff.* icon. Tab. 39. Fig. 13.
**Sulzer.* Gesch. Tab. 29. Fig. 10.
Opilio cornutus. *Herbst*, ungeflügelte Insect. II. Heft, p. 13. Tab. I. Fig. 3.

Vaterland. In mehreren Ländern Europa's gemein, in Schweden selten. Sie halten sich an Mauern und auch in Gärten unter niederm Gesträuche auf. Hier fast so gemein als vorige Art. Beide Geschlechter traf ich oft in Begattung an.

Fig. 161 a. ein Weibchen in natürlicher Grösse; Fig. A. der Körper desselben vergrössert; Fig. B. der Körper eines Männchens vergrössert; Fig. C. der Fühlfuss eines Männchens vergrössert; Fig. D. eine Fresszange vergrössert; Fig. E. der Augenhügel mit den Augen von oben gesehen, vergrössert; Fig. F. derselbe von der Seite gesehen.

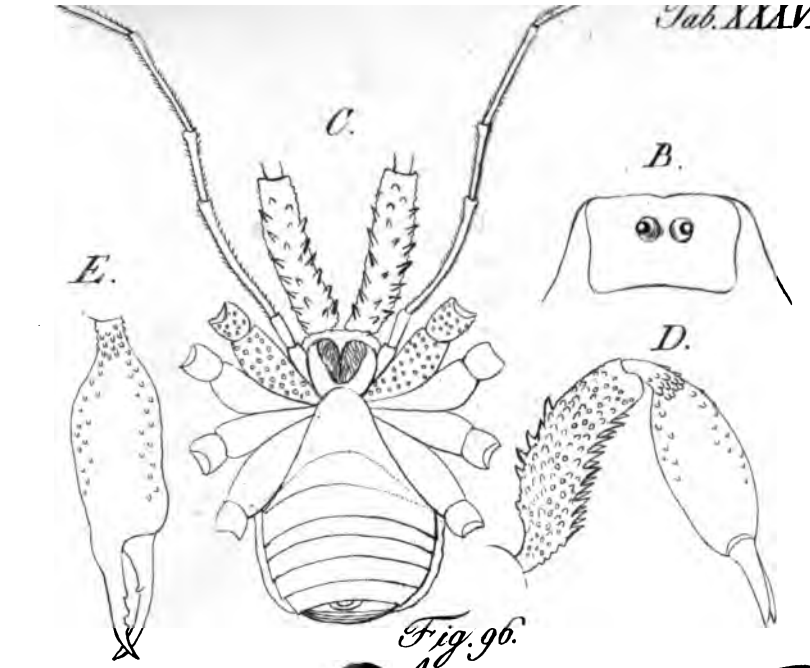


Fig. 96.

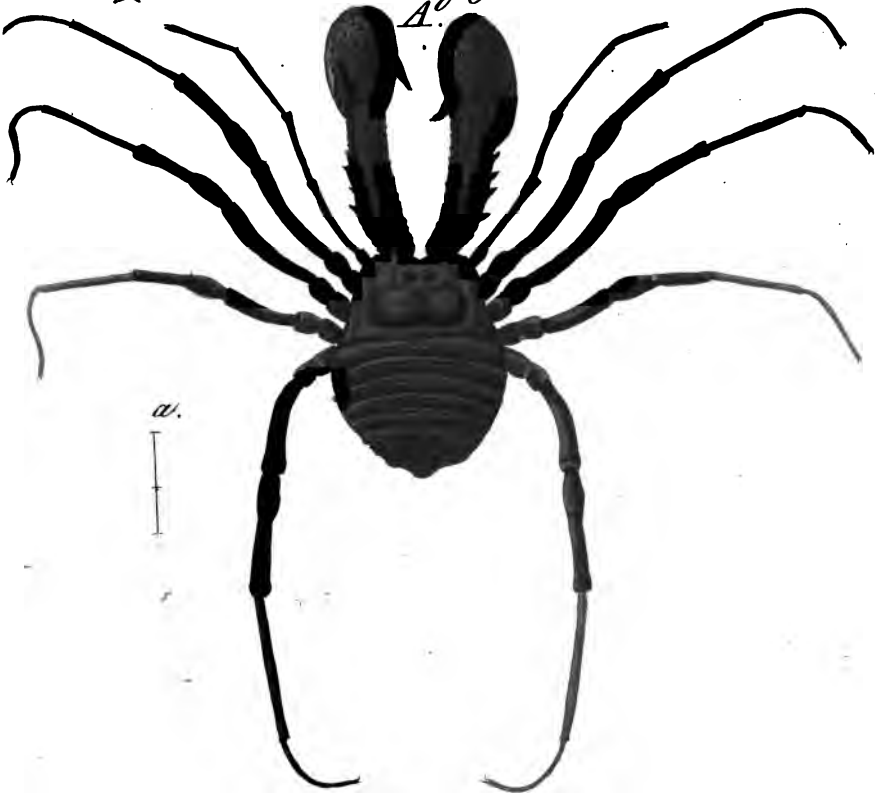


Fig. 96. Phalangium Helwigii

Opilio hispidus. *Herbst*, ungefl. Insect. II. Heft p. 70. Nr. 7. Tab. III. Fig. 1. 2.

Vaterland, Deutschland. Ich fand diese seltene Art in hiesiger Umgegend in Wäldern am Fuss der Bäume und auch unter Moos.

Fig. 163 a. Ein Weibchen in natürlicher Grösse; Fig. 163 A. dasselbe vergrössert; Fig. B. Eine vergrösserte Fresszange; Fig. C. Ein vergrösserter Vorderfuss; Fig. D. Der Augenhügel von oben gesehen, vergrössert, Fig. E. Derselbe von der Seite gesehen.

	Pag.	Tab.	Fig.
Ixodes			
marginatus ..	63	LXVI	153
Reduvius	62	LXVI	152
Lycosa			
alpina	57	LXIII	146
Lynx	13	XLII	104
padulosa	14	LXII	105
Schmidtii ...	58	LXIII	147
Mygale			
fasciata	65	LXVII	157
Opilio			
cornutus	69	...	...
hispidum	72	...	...
longipes	70	...	...
rufum	70	...	...
Oxyopes			
variegatus ...	36	XXXVI	121
Phalangium			
carinatum	6	...	...
cancroides	52	...	...
cornutum ...	68	LXX	161
Helwigii	5	XXXVII	196
hispidium ...	71	LXXII	163
longipes	70	LXXI	172
opilio	67	LXIX	160
parietinum	67	...	...
rufum	70	...	...
tricarinatum ...	6	...	...

	Pag.	Tab.	Fig.
Pholcus			
phalangoides	34	L	119
Salticus			
chalybaeius .	42	LV	127
cupreus	42	LV	128
quinquepartius	41	LV	126
Scorpio			
cancroides	52	...	...
Sphasus			
heteropthalmus	37	...	...
Tetragnatha			
extensa	43	LVI	129
Theridion			
maxillosum ..	37	LIII	122
nervosum ...	48	LVIII	133
reticulatum .	39	LIV	124
signatum	40	LIV	125
sysiphum ...	47	LVIII	132
vernale	38	LIII	123
Thomisus			
aureolus	57	LXII	144, 145
Trogulus			
nepiformis ...	6	XXXVIII	197
Trombidium			
geographicum ..	50	...	...
muscosum ...	64	LXVI	156
trimaculatum .	64	LXVI	155

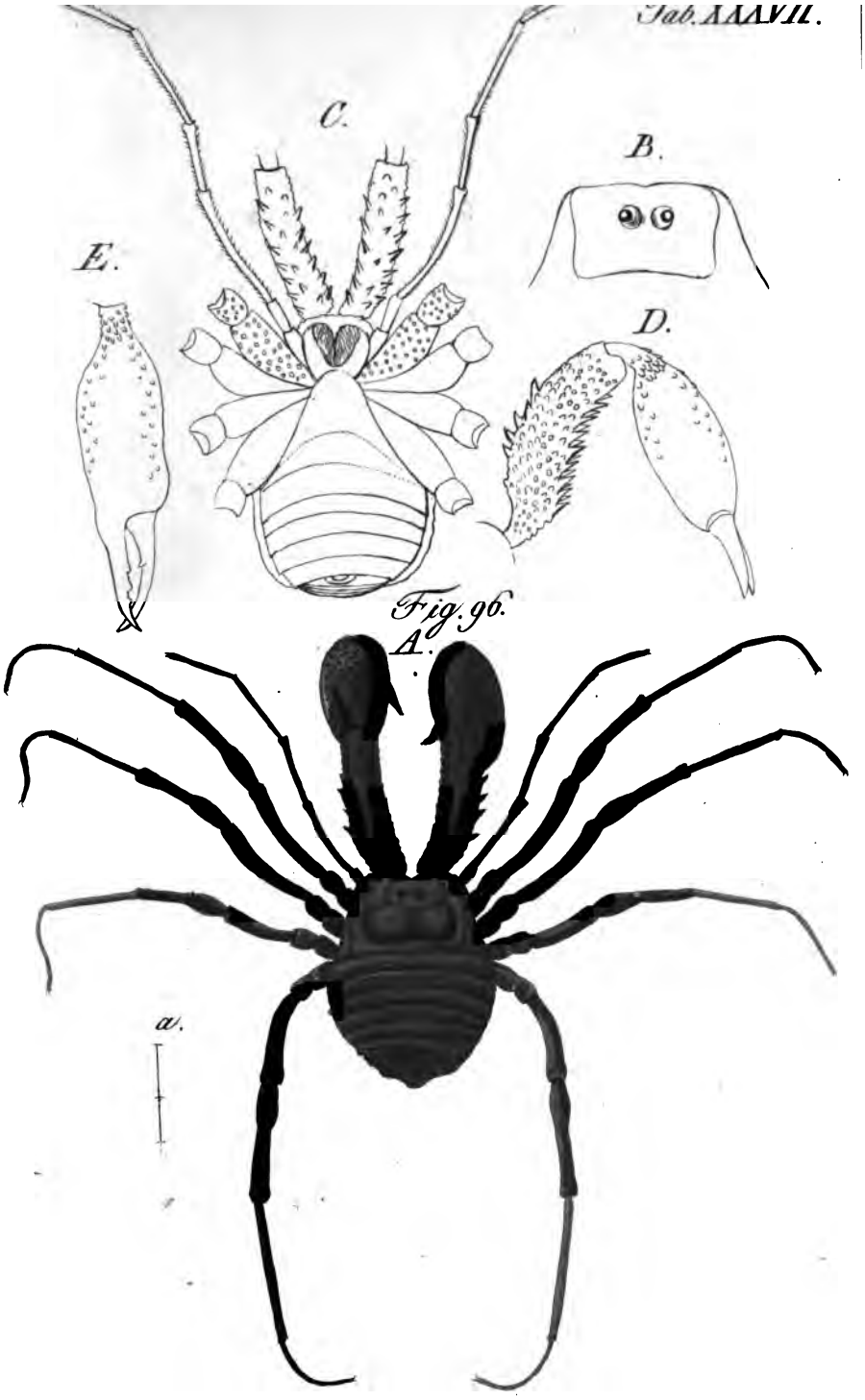
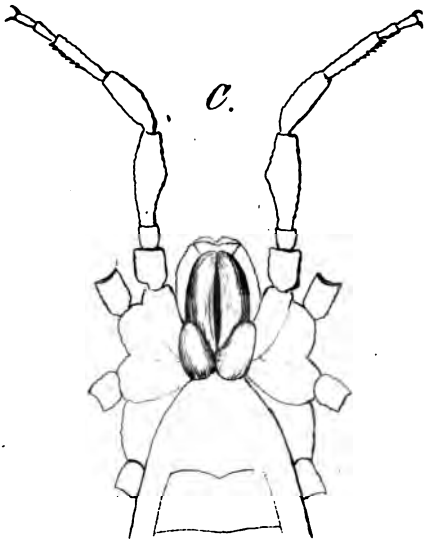


Fig. 96. Phalangium Helwigii



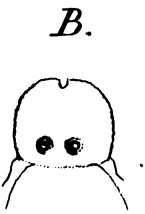


Fig. 97.

Fig. 97. Trogulus nepiformis.

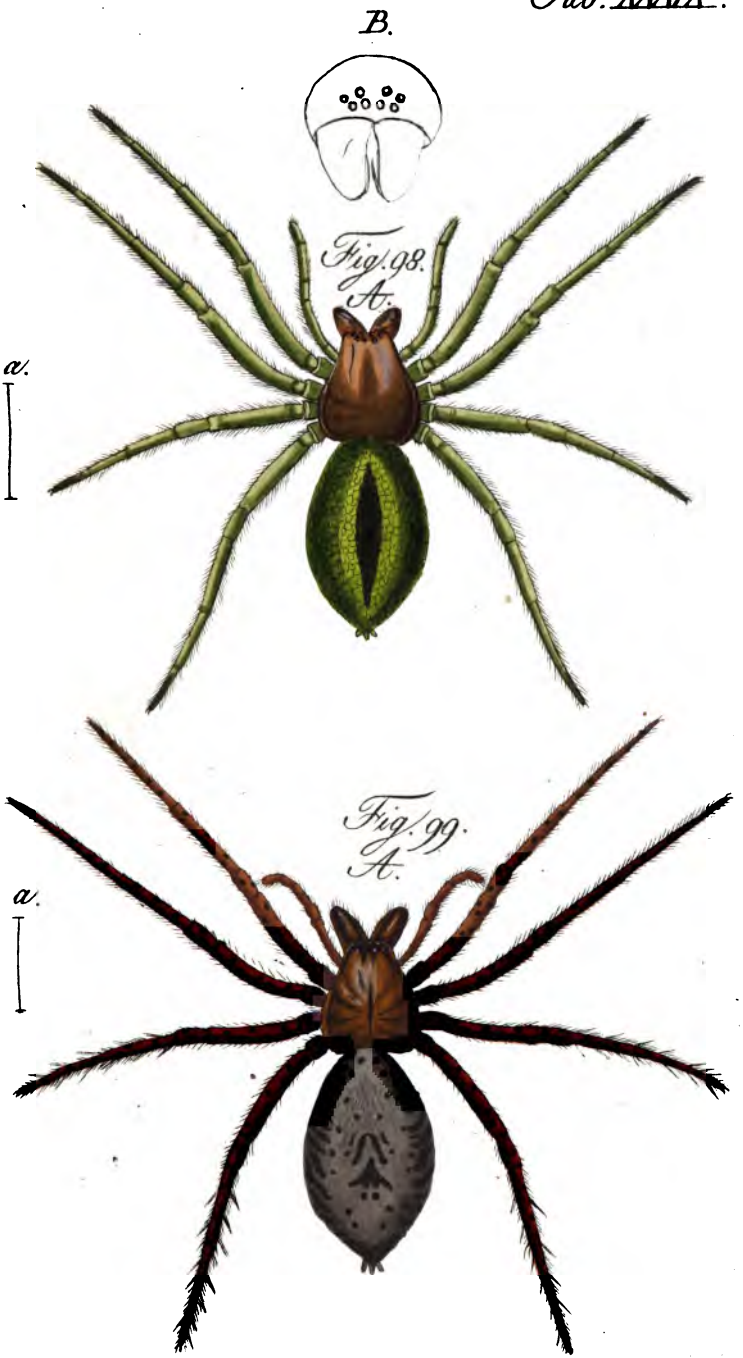


Fig. 98. Clubiona nutrix, Fem.
Fig. 99. Clubiona punctata, Fem.

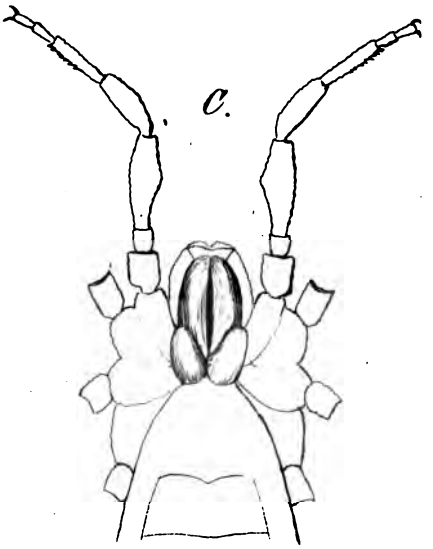


Fig. 97.

Fig. 97. Trogulus nepiformis.

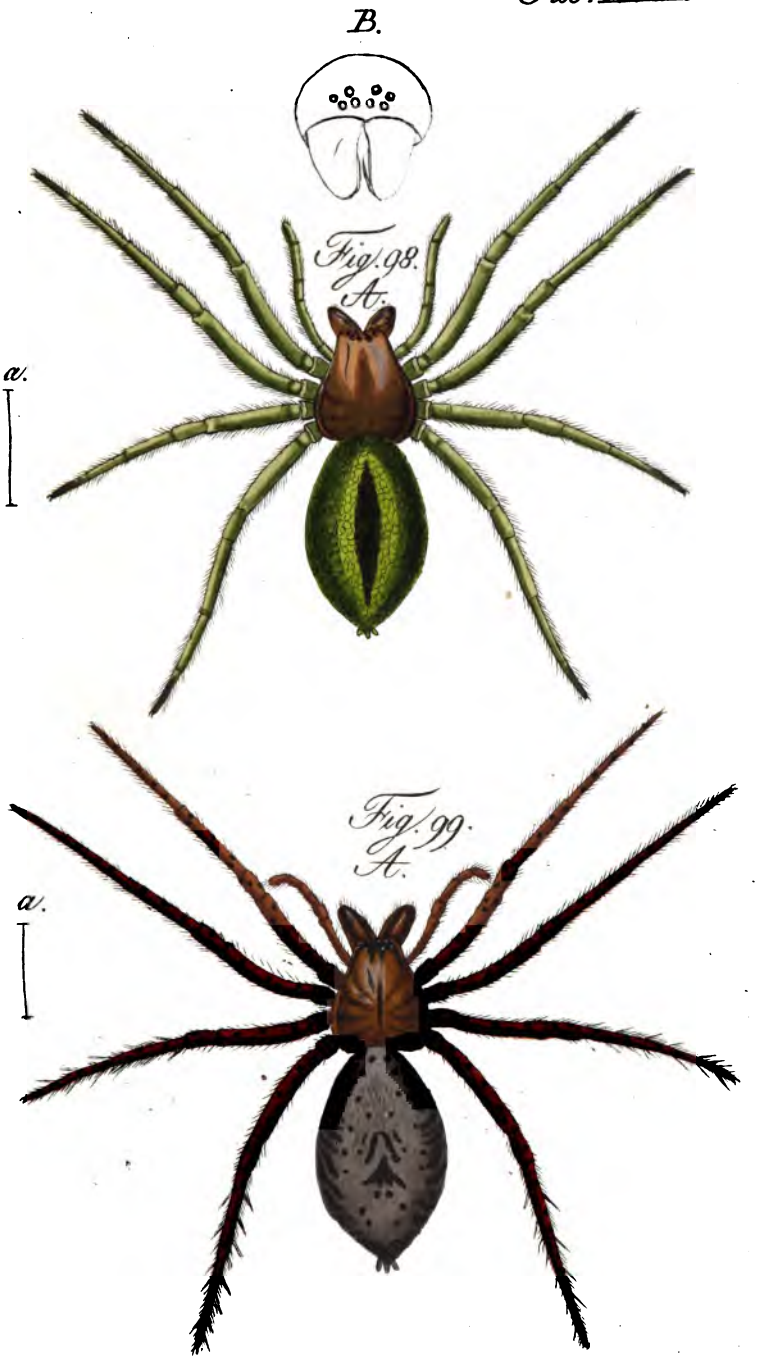


Fig. 98. Clubiona nutrix, Fem.
Fig. 99. Clubiona punctata, Fem.

B.

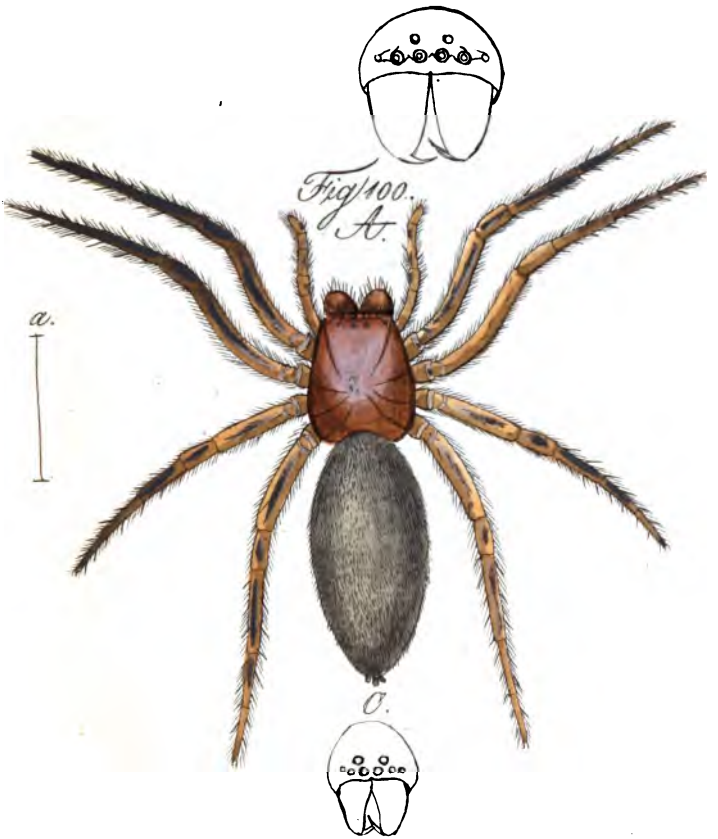


Fig. 100. Clubiona lapidicola, Fem.
Fig. 101. Clubiona pallens, Mas.

Fig. 102. Drassus melanogaster, Fem.
Fig. 103. Drassus montanus, Fem.

Fig. 102. Drassus melanogaster, Fem.
Fig. 103. Drassus montanus, Fem.

Fig. 104.
A.

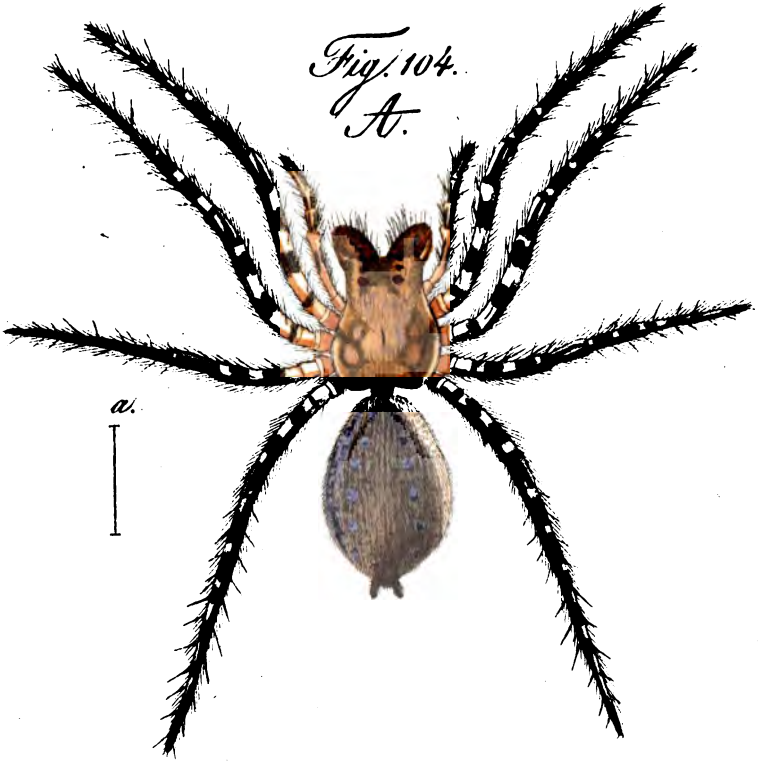


Fig. 105.
A.

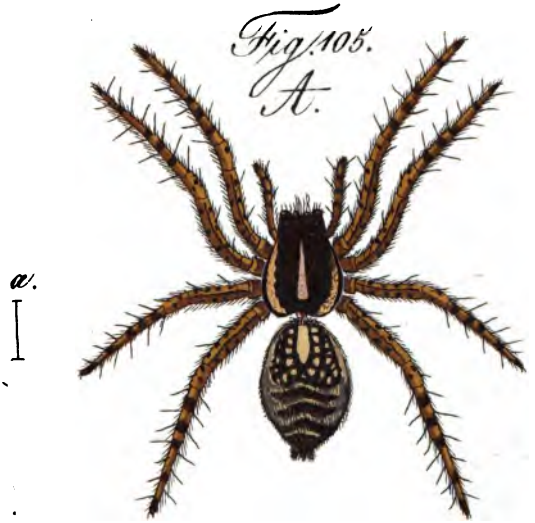


Fig. 104. Lycosa Lynx, Fem.
Fig. 105. Lycosa paludosa, Fem.

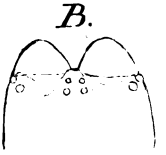


Fig. 106.

Fig. 107.

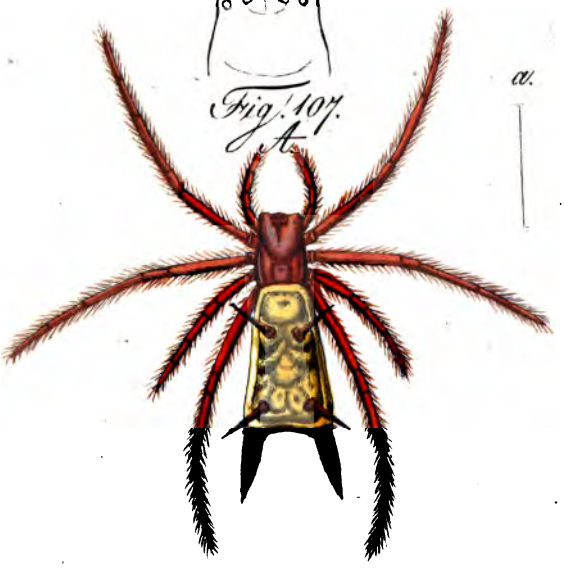


Fig. 106. Acrosoma hexacantha, Fem.
Fig. 107. Acrosoma furcata, Fem.

B.

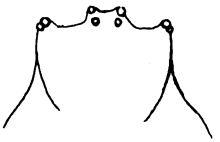


Fig. 108.
A.

a.

Fig. 109.
A.

a.

Fig. 108. Epeïra angulata, Fem.
Fig. 109. Epeïra Schreibersii, Fem.

Tab. XLV.

Fig. 110.
A.

a.

Fig. 111.
A.

a.

Fig. 110. Epeïra diadema, Fem.
Fig. 111. Epeïra vulpina, Fem.

II. 2.

Fig. 112.
A.

a.

Fig. 113.
A.

a.

Fig. 112. Epeïra umbratica, Fem.
Fig. 113. Epeïra virgata, Fem.

Fig. 112.
A.

a.

Fig. 113.
A.

a.

Fig. 112. Epeïra umbratica, Fem.
Fig. 113. Epeïra virgata, Fem.

Fig. 114.
A.

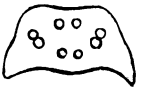
a.

Fig. 115.
A.

a.

Fig. 114. Epeïra scalaris, Fem.
Fig. 115. Epeïra agalena, Fem.

Fig. 116. Epeïra apoclisa, Fem.
Fig. 117. Epeïra dumetorum, Fem.



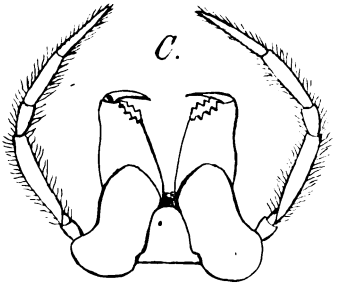


Fig. 118. Argyroneta aquatica.

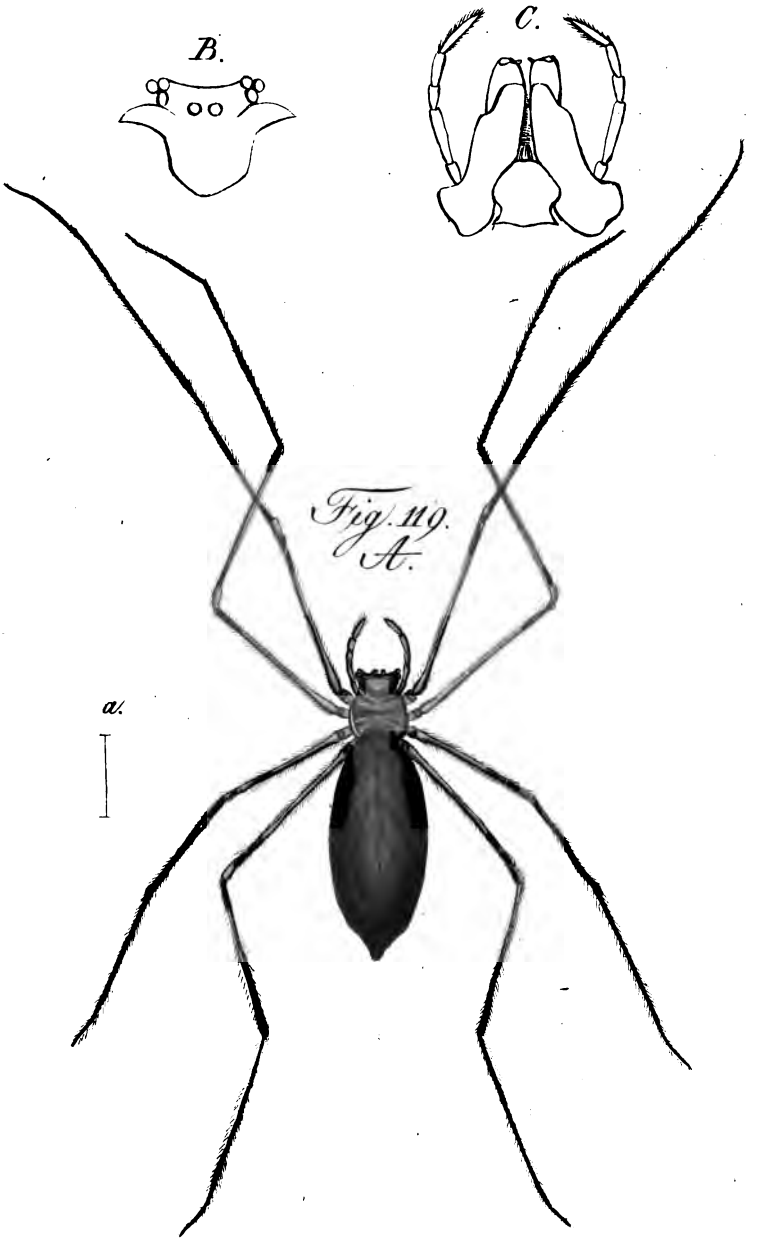


Fig. 119. Pholcus phalangioïdes.

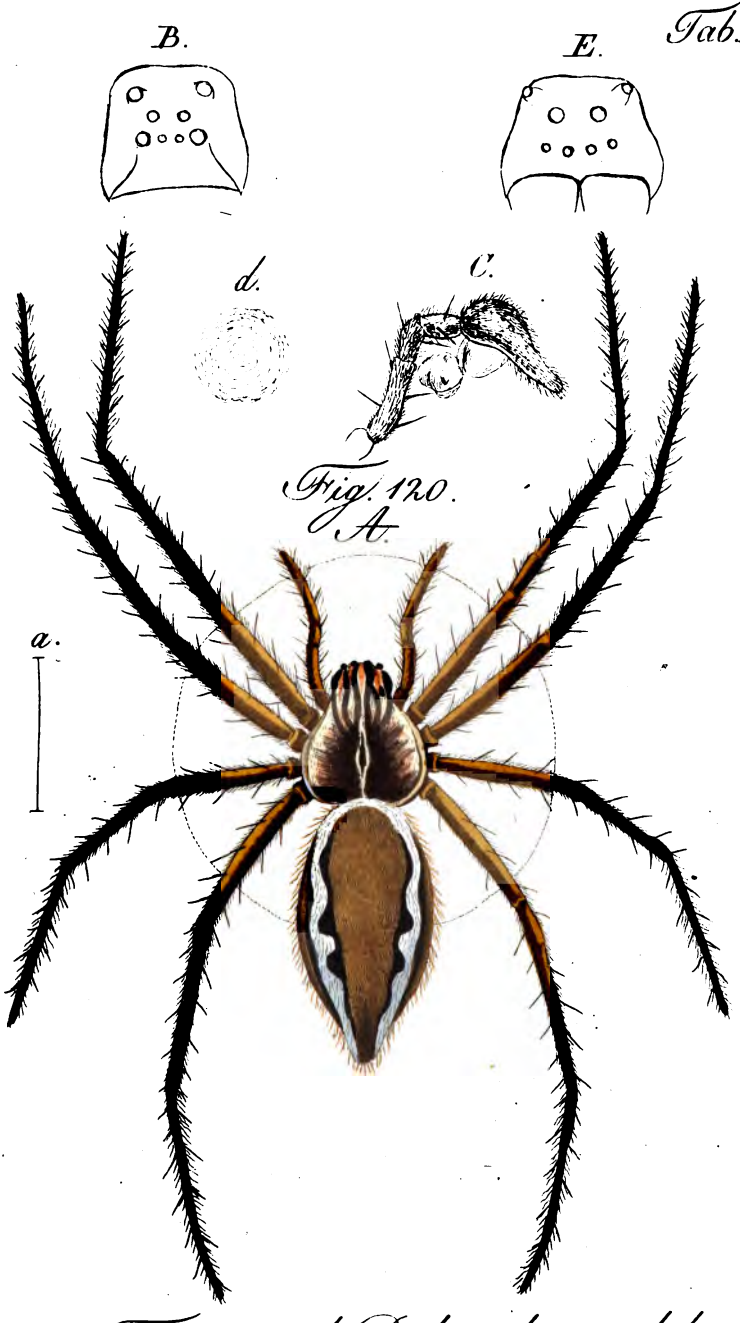


Fig. 120. A.

Fig. 120. a—d. Dolomedes mirabilis.
Fig. E. Situs oculor. Dolomed marginat.

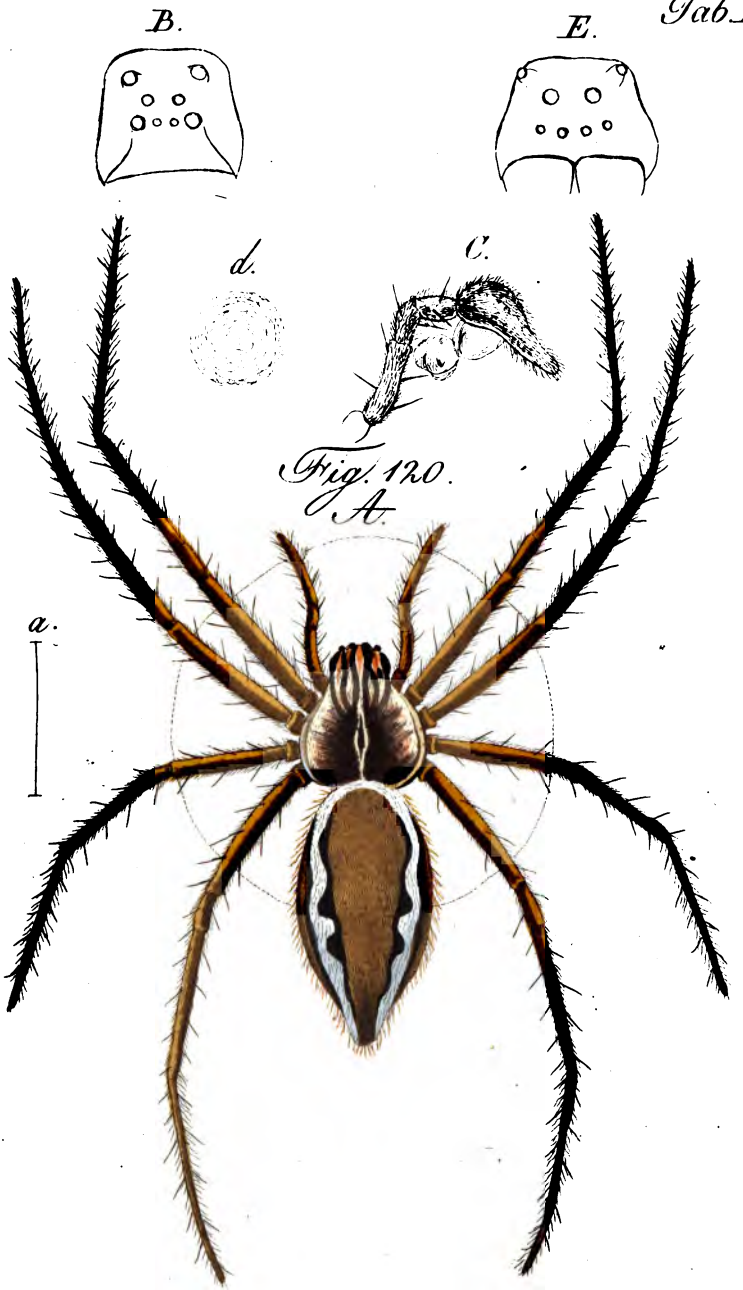


Fig. 120. a—d. Dolomedes mirabilis.
Fig. E. Situs oculor. Dolomed marginat.

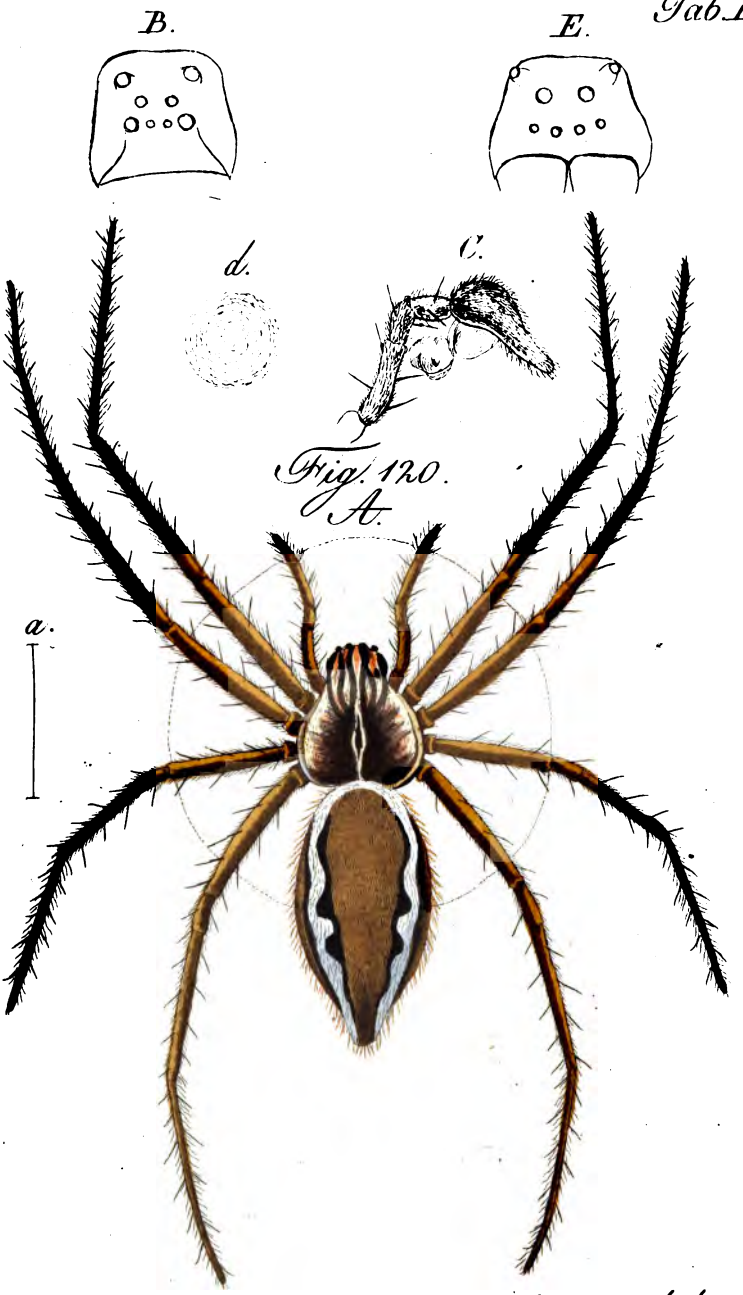


Fig. 120. A.

Fig. 120. a—d. Dolomedes mirabilis.
Fig. E. Situs oculor. Dolomed marginat.

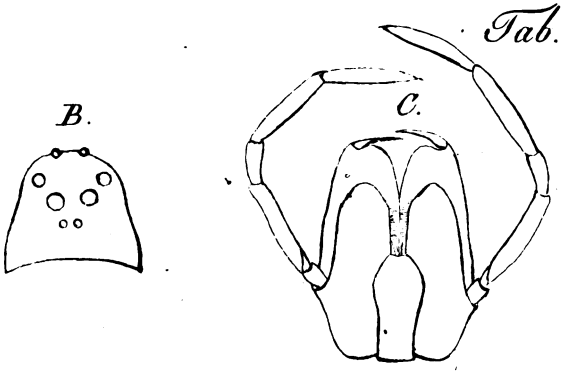


Fig. 121. Oxyopes variegatus. Fem.

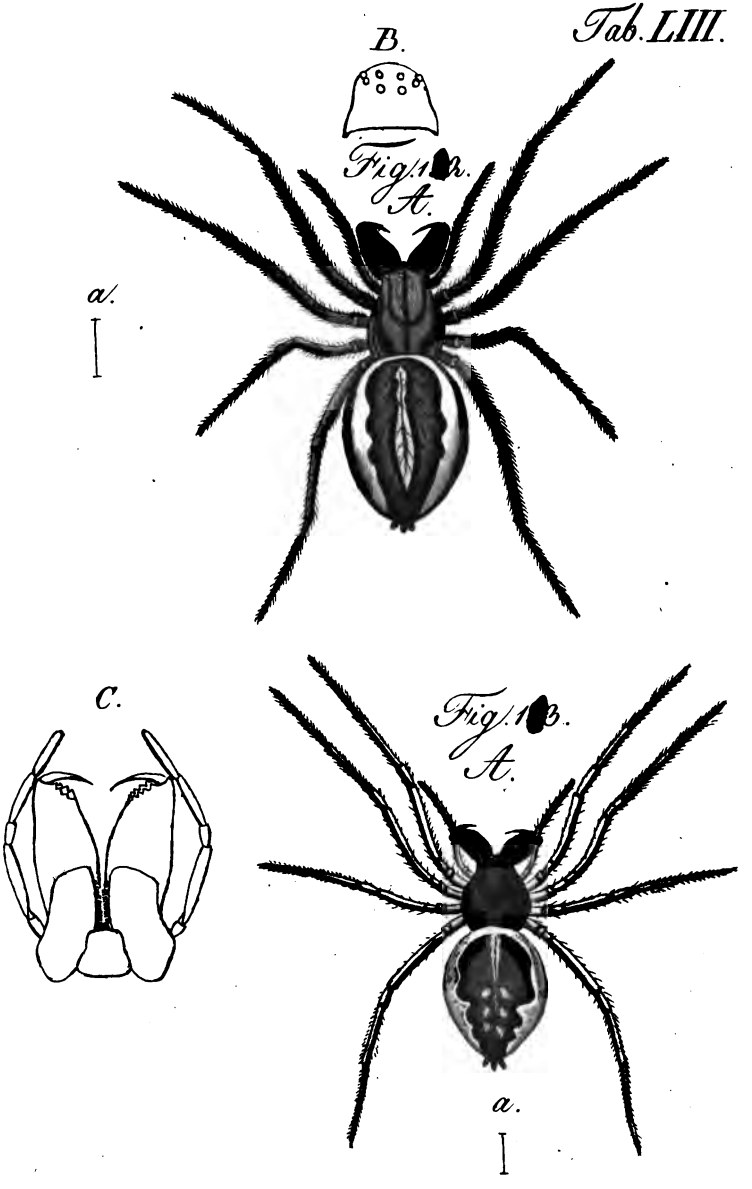


Fig. 1 a. Theridion maxillosum, Fem.
Fig. 1 b. Theridion vernale, Fem.

Fig. 104.
A.

a.

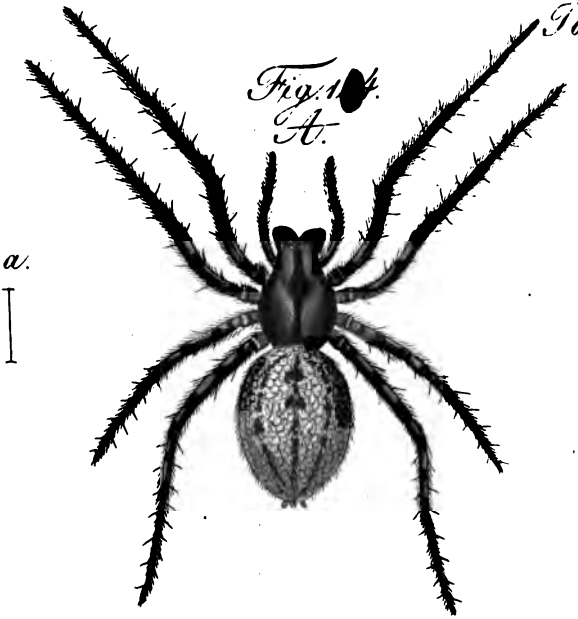


Fig. 105.
A.

a.

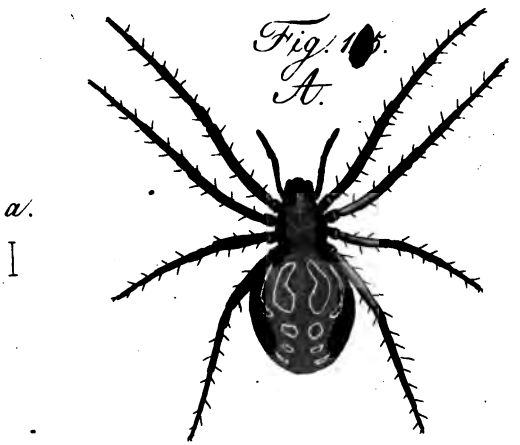


Fig. 104. Theridion reticulatum, Fem.
Fig. 105. Theridion signatum, Fem.

Fig. 126.
A.

a.

Fig. 127.
A.

a.

Fig. 128.
A.

a.

Salticus,

Fig. 126. S. quinquepartitus, Fig. 127. S. chalybeius.
Fig. 128. S. cupreus.

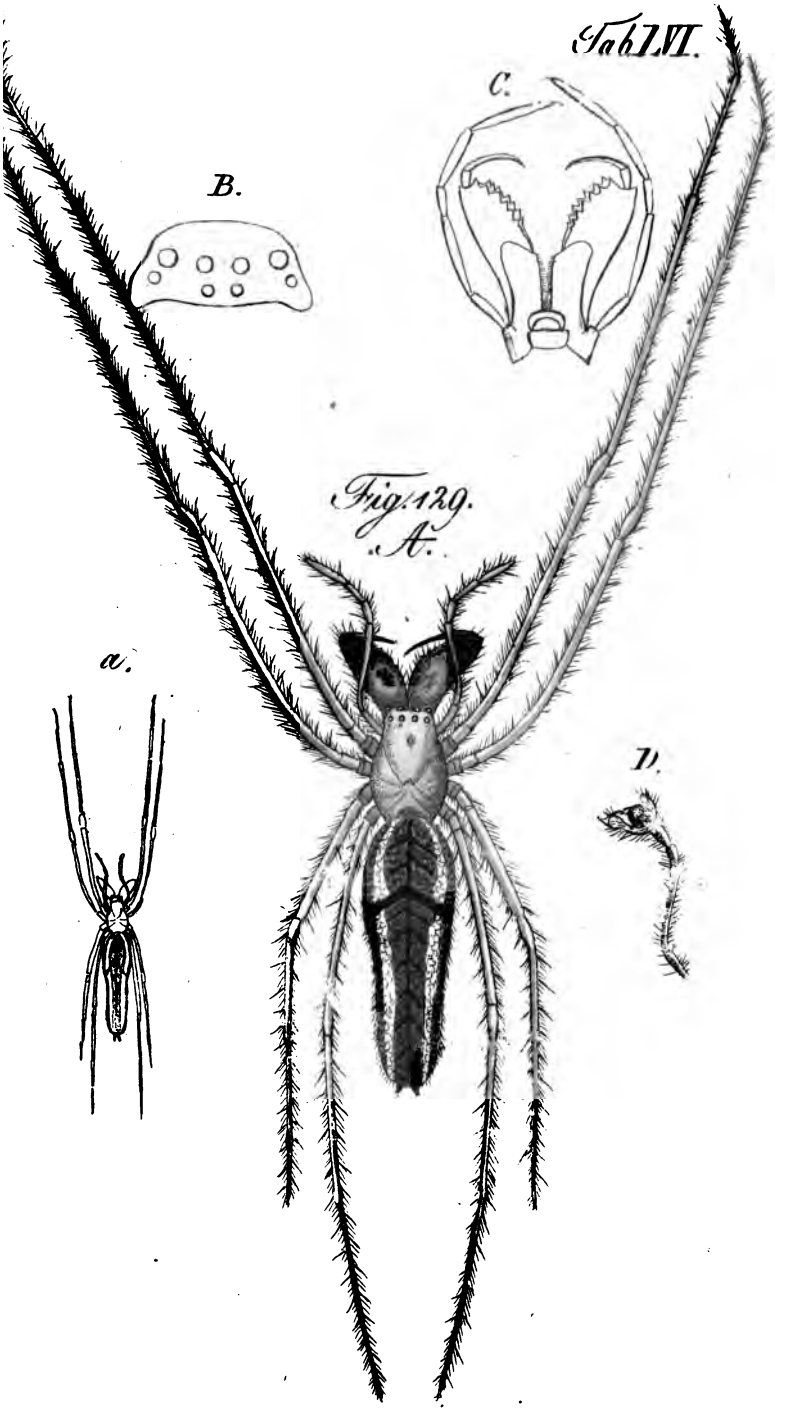


Fig. 129. Tetragnatha extensa.

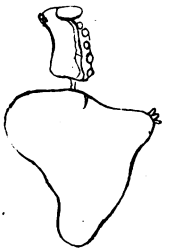
II. 4.

Epeïra.

Fig. 130. E. comica. Fig. 131. E. sclopetaria.

Fig. 150.
A.

B.



a

Fig. 151.
A.

a.

Epeïra.

Fig. 150. E. conica. Fig. 151. E. sclopetaria.

Fig. 132.

A.

a.

B.

b.

Fig. 133.

A.

a.

B.

b.

Theridion.

Fig. 132. T. sisiphum. Fig. 133. T. nervosum.

Fig. 134.
A.

a.

Fig. 135.
A.

a.

Fig. 136.
A.

a.

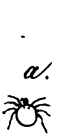


Fig. 137.
A.

a.

Fig. 138.
A.

a.

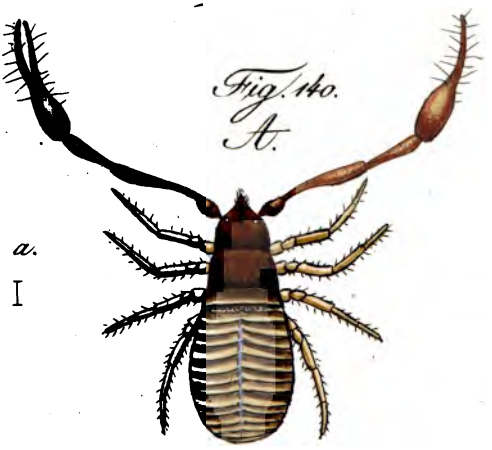
Hydrachna.

Fig. 134. H. geographica. Fig. 135. H. histrionica.
Fig. 136. H. miniata. Fig. 137. H. globulus.
Fig. 138. H. varipes.

Fig. 139.
A.

a.
I

Fig. 140.
A.



a.
I

Cheliferi.

Fig. 139. C. cancroides. Fig. 140. C. acarvides.

Fig. 141.
A.

a

Fig. 142.
A.

a.

Fig. 143.
A.

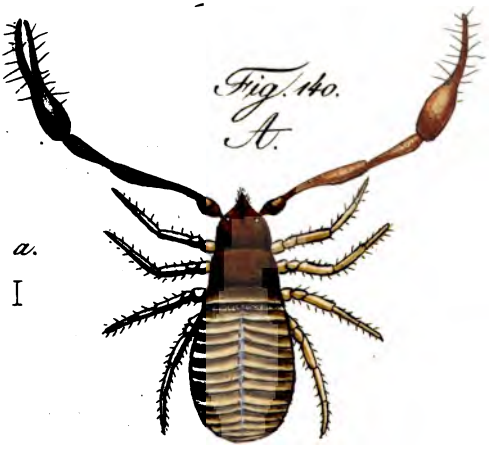
a.

Drassus.
Fig. 141. murinus. Fig. 142. ater.
Fig. 143. reducens.

Fig. 139.
A.

a.
I

Fig. 140.
A.



a.
I

Cheliser.

Fig. 139. C. cancroides. Fig. 140. C. acaroides.

B.

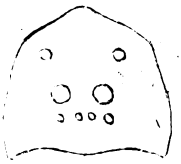


Fig. 146.
A.

a.

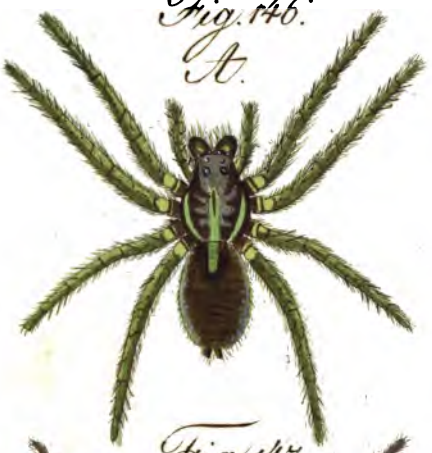


Fig. 147.
A.

a.

Lycosa.
Fig. 146. L. alpina. Fig. 147. L. Schmidtii.

Fig. 148.
A.

a

Fig. 149.
A.

a.

Dolomedes.

Fig. 148. D. riparius. Fig. 149. D. plantarius.

Fig. 148.
A.

a

Fig. 149.
A.

a.

Dolomedes.

Fig. 148. D. riparius. Fig. 149. D. plantarius.

Fig. 148.
A.

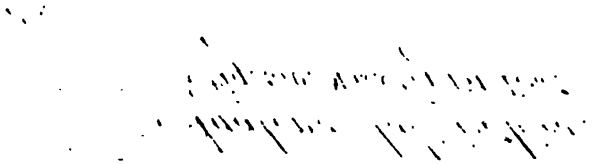
a

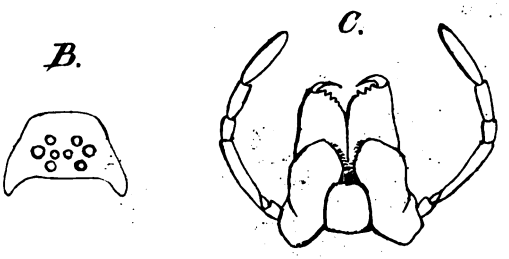
Fig. 149.
A.

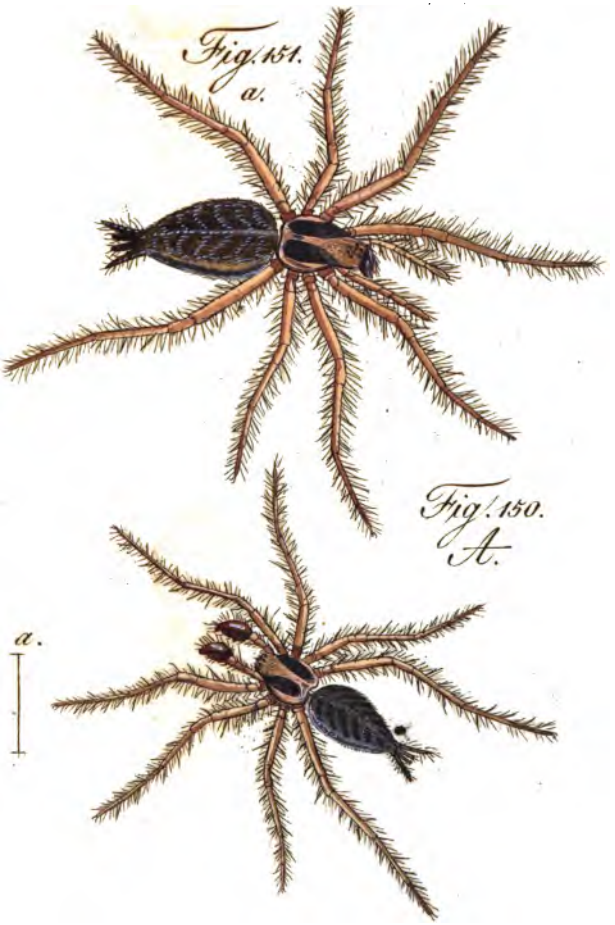
a.

Dolomedes.

Fig. 148. D. riparius. Fig. 149. D. plantarius.







Agalena labirinthica.
Fig. 150. Mas. Fig. 151. Fem.

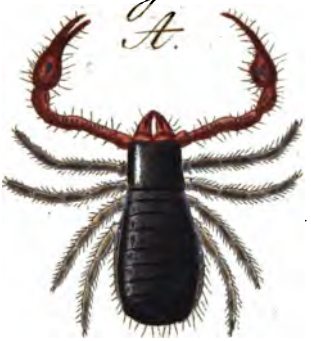
Fig. 152.
A.

a
I

Fig. 153.
A.

a
I

Fig. 154.
A.



a.
I

Fig. 156.
A.

a.
I

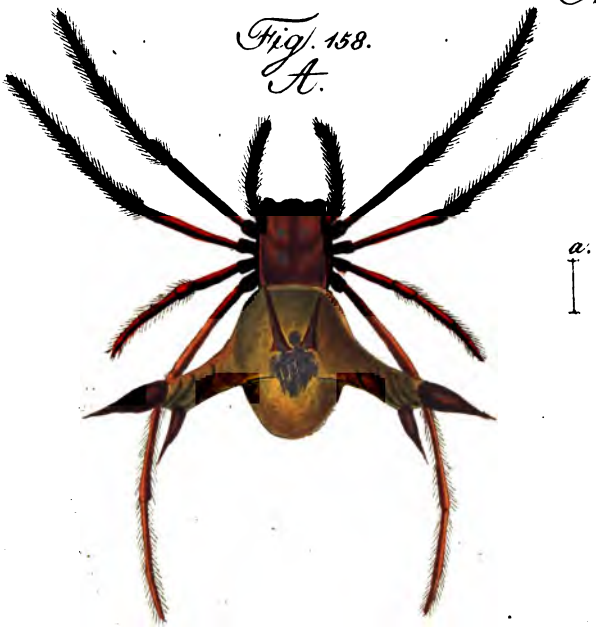
Fig. 155.
A.

a.
I

Fig. 152. Ixodes Reduvius. Fig. 153. Ixodes marginalis.
Fig. 154. Chelifer corticalis Fig. 155. Trombidium trimaculatum.
Fig. 156. Trombidium muscorum.

Fig. 157. Mygale fasciata Fem.

Fig. 158.
A.



a.

Fig. 159.
A.

a.

B.

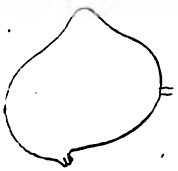


Fig. 158. Acrosoma sexspinosa. Fem.
Fig. 159. Epeira Ullrichii. Mas.

Fig. 158.
A.

a.

Fig. 159.
A.

a.

B.

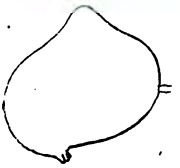


Fig. 158. Acrosoma spinosa. Fem.
Fig. 159. Epeira Ullrichii. Mas.

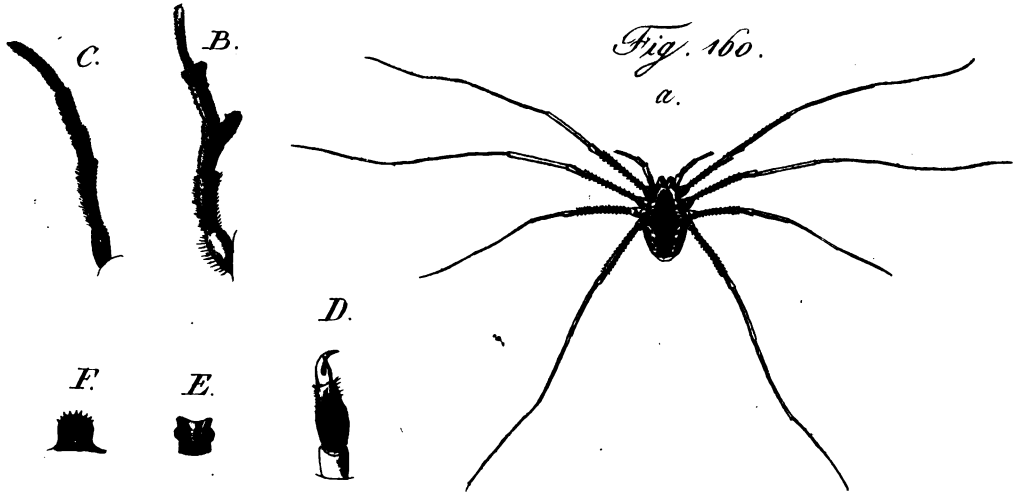


Fig. 160. Phalangium opilio.

II. 6.

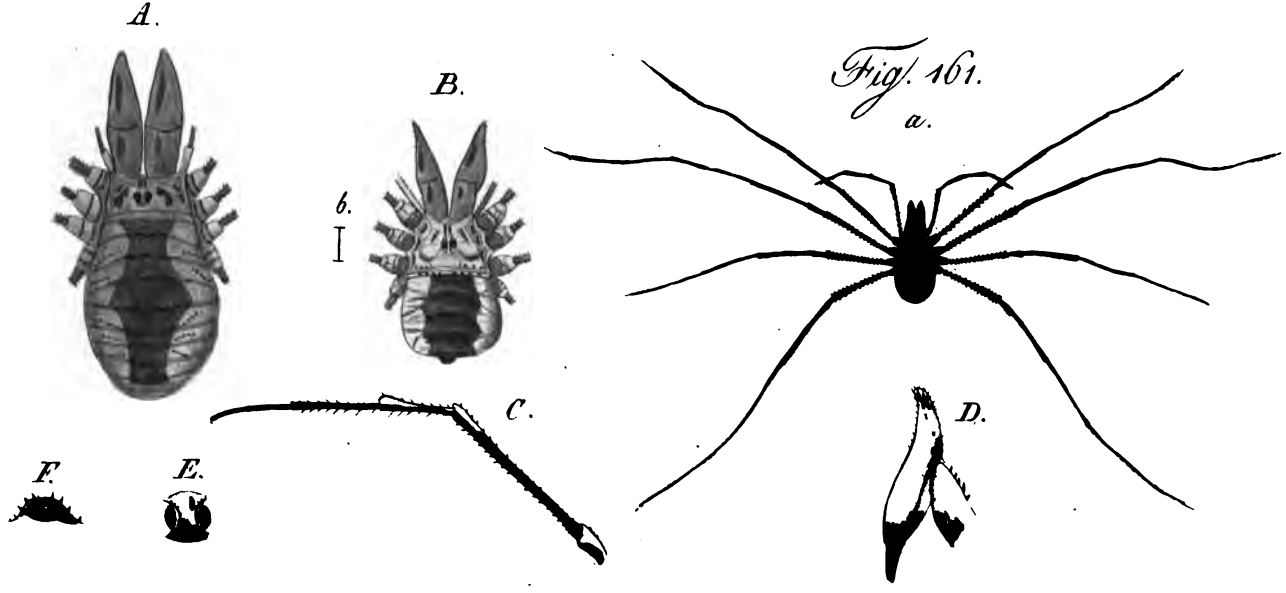


Fig. 161. Phalangium cornutum.

II. 6.

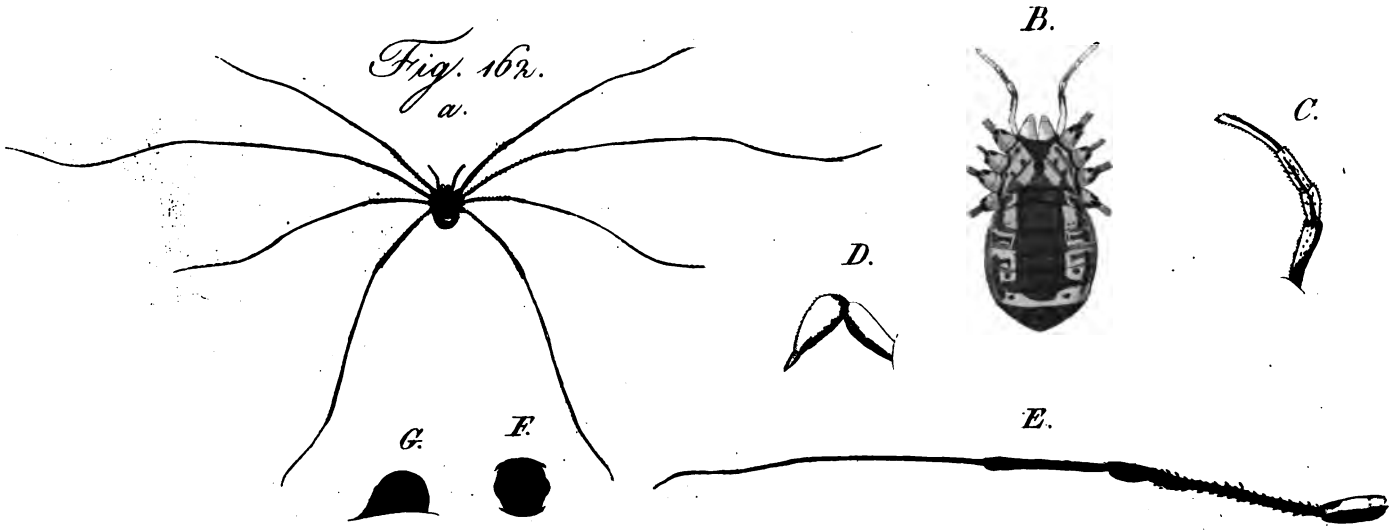


Fig. 162. Phalangium longipes.

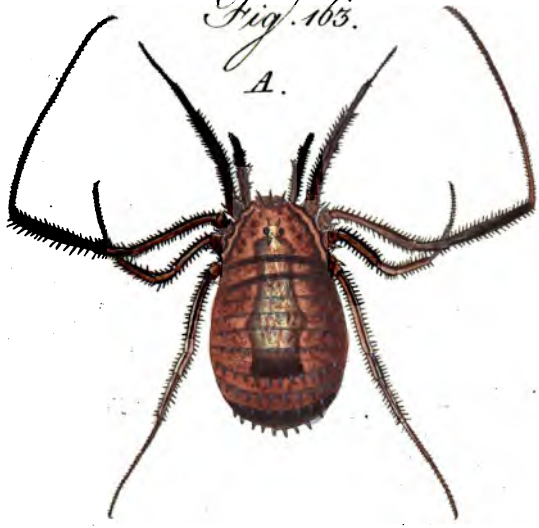
Fig. 163.

a.

B.

Fig. 163.

A.



D.

E.

C.

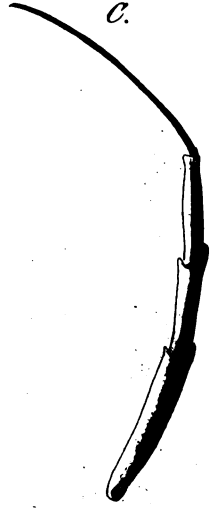


Fig. 163. *Phalangium hispidum.*

II. 6.